Posener Tageblatt

Bezugspreis: In Posen durch **Boten** monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł. bei Zustellung durch **Boten** monatl. 5.40 zł. **Postbezug** (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter **Streifband** in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł. Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. **Einzelnummer** 0.25 zł mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt. Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang | Freitag, 4. März 1932 | Nr. 52.

Hetze gegen Danzig

„Dokumente" — Aus den Fingern gesogene Behauptungen

Das Krakauer, den Regierungskreisen nahestehende Sensationsblatt „Ilustrowany Kurjer Codzienny" setzt seine Hetzaktion gegen Danzig in der Sonntagsnummer fort, und zwar gleich mit einem über zwei Seiten gehenden Artikel an der Spitze des Blattes, in dem sogar faksimilierte Schreiben abgedruckt werden, die angeblich beweisen sollen, daß Danzig sich nicht an die Verträge halte.

So wird behauptet, daß der Senat das furchtbare Verbrechen begangen habe, 20 Kalender vom Zoll zurückgehen zu lassen an den Absender, und ohne den Schatten eines Beweises wird dann von dem „J. K. C." einfach behauptet, daß die Kalender dann mit Hilfe des Deutschen Generalkonsulats zollfrei nach Danzig gebracht worden seien.

Als zweites wird von einem „Wehrsportlager" deutscher Jugendorganisationen in Danzig berichtet und dies als Kriegsvorbereitung gegen Polen angesehen. Da man selbst in Polen das wahrscheinlich in dieser Form nicht ernst nehmen würde, wird wieder ohne jeden Beweis einfach behauptet, daß Danziger Polizeioffiziere als Instrukteure des „Wehrwolf" aufgetreten seien.

Als drittes „Dokument" wird ein Schreiben des preußischen Handelsministers an die Landratsämter abgedruckt, daß die Polizeibehörden Danziger Handlungsreisende, die im Besitz eines Danziger Polizeiausweises seien, zulassen sollten, obgleich Danzig das Genfer Abkommen über die Behandlung von Handlungsreisenden nicht ratifiziert habe. Diese Meldung versieht der „J. K. C." sogar mit der Ueberschrift „Danzig bricht den Versailler Vertrag", weil das polnische Blatt meint, daß bei einer solchen Verordnung Verhandlungen von Danziger Seite vorhergegangen sein müßten, und die hätten durch Polen geführt werden müssen.

Gegen diese „furchtbaren Verbrechen" Danzigs, die tatsächlich nur in der Phantasie des Krakauer Chauvinistenblattes existieren, ruft der „J. K. C." die Hilfe des Völkerbundes an.

*

Der Krakauer „Ilustr. Kurjer Codz.", der seine Leser für so gutgläubige kleine Kinder hält, versteht es immer wieder „Dokumente" zu entdecken, die — wenn man sie sich näher ansieht — eigentlich überhaupt keine belastenden Dokumente sind, sondern nur zeigen, wie verlogen und wie moralisch minderwertig die Methode ist, mit der das Blatt seine Politik zu machen sucht. Verständige Leute nehmen den Krakauer Kurjer überhaupt nicht ernst. Leider gibt es noch sehr wenige, die dies Prädikat für sich in Anspruch nehmen dürfen. Es muß darum von Zeit zu Zeit diese Methode festgenagelt werden, um aufzuzeigen, wie die „moralische Abrüstung" aussieht, die sich in Krakau ungehemmt austoben darf. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn der Herr Außenminister in Warschau, an dessen aufrichtigem Willen zur moralischen Abrüstung wir nicht zweifeln, dem Krakauer Blatt einmal eine Gebrauchsanweisung für die „moralische Abrüstung" geben würde. So wie das Blatt diese „moralische Abrüstung" jetzt betätigt, kann sie nur für Polen ebenso wie für Europa im höchsten Maße verhängnisvoll sein.

Der neue Vorstand des Journalistensyndikats

Auf dem Generalkongreß des polnischen Journalistenverbandes in Warschau sind folgende Herren zu Mitgliedern des Verbandsvorstandes gewählt worden: Redakteur Stanisław Chojnowski, Jan Gottlieb, Władysław Wąsowicz, Hieronim Wierzyński, H. R. Wiese, Krawczyńska (Warschau), Dr. Flach, Feldman (Krakau), Rolle (Lemberg), Bohdan Jarochowski, Czesław Kędzierski (Posen), Wasilewski (Pommerellen), Szydłowski (Wilna), Godlewski (Danzig), Arnold (Oberschlesien), Gumkowski und Koltyński (Lodz).

Marschall Pilsudski fährt nach Kairo

Warschau, 3. März. (Eig. Tel.)

Marschall Pilsudski ist gestern in Bukarest eingetroffen und hat dort auf der Durchreise nach Konstanza einen kurzen Aufenthalt genommen. Von Konstanza aus wird sich der Marschall zu Schiff nach Kairo begeben, wo er einen Erholungsurlaub verbringen soll. Der Marschall wurde kurz vor Bukarest von dem Vorsitzenden des rumänischen Ministerrates Jorga begrüßt und hatte mit ihm eine längere Unterredung.

Wiederaufnahme deutsch-polnischer Wirtschaftsverhandlungen

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 3. März.

Die von uns bereits gestern gebrachte Meldung über eine bevorstehende Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen wird nunmehr offiziell von polnischer Seite bestätigt. In einem offiziellen polnischen Communiqué heißt es:

„Im Zusammenhang mit der von der Reichsregierung angekündigten Einführung von Maximalzöllen bei der Einfuhr solcher Waren, die aus Staaten kommen, welche mit dem Deutschen Reiche keine Handelsverträge besitzen, hat zu einem Meinungsaustausch zwischen der polnischen und der deutschen Regierung geführt. Die polnische Regierung stand dabei auf dem Standpunkt, daß in Anbetracht der Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages durch Polen die deutschen Maximalzölle gegenüber dem Import von Waren aus Polen nicht angewandt werden dürften. Die polnische Regierung hat ferner angekündigt, daß im Falle der Einführung dieser Restriktionsmaßnahmen gegen den polnischen Export Polen seinerseits die in der polnischen Gesetzgebung über den Maximalzoll vorgesehenen Beschränkungen auf den Import deutscher Waren nach Polen anwenden würde. Zwecks Vermeidung einer Verschärfung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen, was zweifellos die Folge der gegenseitigen Einführung der Maximaltarife sein würde, hat die polnische Regierung den Vorschlag der deutschen Regierung angenommen und mit ihr gemeinsam die Möglichkeit einer Vermeidung von wirtschaftlichen Kampfmaßnahmen auf beiden Seiten zu erörtern. Die Verhandlungen, die zu diesem Zwecke geführt werden, können allerdings nicht die Grundlagen des am 17. März 1930 abgeschlossenen und von Polen ratifizierten Handelsvertrages ändern."

Zu dieser offiziellen Mitteilung wird weiterhin von maßgebender polnischer Stelle berichtet, daß der deutsche Maximalzolltarif vorläufig noch nicht Anwendung finden wird. Die Anwendung des deutschen Maximaltarifs würde frühestens Ende März erfolgen. Auf diese Weise wird eine Zeitspanne gegeben, in der die Zuendeführung der deutsch-polnischen Verhandlungen möglich sein wird. Der deutsche Maximaltarif betrifft also gegenwärtig noch nicht die unmittelbaren Interessen Polens und die Frage des deutsch-polnischen Handelsvertrages ist, wie heute die „Gazeta Handlowa" feststellt, damit von neuem wieder aktuell geworden. In Warschau werden, polnischen Pressemeldungen zufolge, die auch unsere Informationen bestätigen, am heutigen Donnerstag einige höhere Beamte des Deutschen Reiches eintreffen, die die Verhandlungen aufnehmen sollen. Mit dem Beginn der Verhandlungen dürfte somit am morgigen Freitag zu rechnen sein.

In einem halbamtlichen Berliner Communiqué über den Beginn der Verhandlungen heißt es, daß die Verhandlungen in Warschau stattfinden und auf Wunsch der polnischen Regierung aufgenommen würden.

Zusammentritt des Völkerbundes

Der China-Japan-Konflikt — Waffenstillstand?

Unter völlig ungeklärten Verhältnissen tritt heute nachmittag 3 Uhr die außerordentliche Völkerbundsversammlung zur Behandlung des China-Japan-Konflikts zusammen.

Zunächst wird der Ratspräsident Paul-Boncour eine eingehende Darstellung der Sachlage und der bisherigen Schritte des Rates geben. Dann wird der belgische Außenminister Hymans zum Präsidenten gewählt. Hiernach wird das Büro eingesetzt, das aus den Vertretern der vier Großstaaten: Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Italien und der vier Kleinstaaten Belgien, Schweden, Persien, Mexiko besteht. Das Büro wird nachmittags über das weitere Verfahren beraten. In der Aussprache, die voraussichtlich morgen noch nicht beginnt, wird der Vertreter Chinas, Dr. Yen, eine sehr ausführliche Erklärung abgeben, worin er die ganze Geschichte und Entwicklung des Konfliktes aufrollt. Der japanische Vertreter Matsudaira wird, wie verlautet, die Zuständigkeit der Versammlung zur Behandlung der Mandschureifrage in Zweifel ziehen, nachdem der Rat hierfür eine Kommission eingesetzt habe. Auch werde er die Notwendigkeit bestreiten, daß angesichts des Beschlusses, eine Konferenz in Schanghai abzuhalten, sich die Völkerbundsversammlung mit der Frage befaßt. Im übrigen wird er die bekannten Versicherungen Japans wiederholen.

Die Versammlung wird eine Kommission einsetzen,

der voraussichtlich die Ratsmächte sowie die dem Rat nicht angehörenden Signatarstaaten des Neunmächtevertrages, Belgien, Holland und Portugal, angehören. Diese Kommission soll nach der ersten Aussprache in der Versammlung die Angelegenheit weiter verfolgen, bis die Wiedereinberufung der Versammlung erforderlich wird. Der Umfang der Generaldebatte läßt sich nicht vorhersagen, ebensowenig wie die Forderungen und Anträge, die dabei gestellt werden. Zunächst hängen die von der Versammlung zu unternehmenden Schritte von der Entwicklung in Schanghai ab.

Kosten der Schanghaier Operationen

Tokio, 3. März. Ein kaiserlicher Erlaß, der 16 Millionen Yen für militärische Operationen bei Schanghai zur Verfügung stellt, wurde heute vom Geheimen Staatsrat gebilligt. Die Summe dürfte bis zum 17. März ausreichen. Wahrscheinlich wird das Parlament zum 15. März für eine Sondersession einberufen werden, um die bisherigen Ausgaben nachträglich zu genehmigen und gegebenenfalls weitere Gelder zu bewilligen.

Pessimismus in Schanghai

Schanghai, 3. März. (Reuter) Zu den japanischen Bedingungen einer Waffenruhe wird von chinesischer Seite erklärt, eine Zustimmung zu den Forderungen würde China der Gnade und Ungnade preisgeben. Die Stimmung ist pessimistisch.

Um einen Waffenstillstand

Die japanischen Bedingungen

Schanghai, 3. März. Die Bedingungen des japanischen Oberkommandos für eine Waffenruhe, die gestern abend durch Vermittelung des britischen Gesandten der chinesischen Regierung übergeben worden sind, unterscheiden sich erheblich von den Bedingungen, die am letzten Sonntag an Bord des britischen Kreuzers „Kent" provisorisch vereinbart worden waren. Die japanischen Bedingungen lauten:

Wenn China der Zurückziehung seiner Truppen über die 20-Kilometer-Zone hinaus zustimmt, ist Japan bereit, der Einstellung der Feindseligkeiten für eine bestimmte Zeit zuzustimmen, während der die Einzelheiten einer endgültigen Beendigung der Feindseligkeiten zwischen den beiderseitigen Militärstellen festgesetzt werden würden.

Japan fordert, daß während der Einstellung der Feindseligkeiten eine Konferenz am „Runden Tisch" zwischen den Chinesen und Japanern abgehalten wird, an der Vertreter neutraler Mächte teilnehmen sollen. Diese Konferenz soll über die Methode entscheiden, nach der beide Seiten ihre Truppen zurückziehen werden, und nach der der Status quo in Schanghai und um Schanghai herum wiederhergestellt werden soll.

Japan fordert, daß die chinesischen Truppen zuerst zurückgehen. Wenn dies geschehen ist, werden die japanischen Streitkräfte sich nach den „Bezirken von Schanghai und Wusung" zurückziehen. Sobald normale Bedingungen bestehen, wird die japanische Armee auch aus diesen Bezirken zurückgezogen werden.

Japan erklärt, daß im Falle der Verletzung dieser Bedingungen durch eine der Parteien die andere Partei ihre volle Handlungsfreiheit zurückgewinnt.

*

Schanghai, 3. März. Unter dem Schutze heftigen Sperrfeuers ihrer Kriegsschiffe begannen die Japaner am frühen Morgen eine Offensive, um das Dorf Wusung und die Wusung-Forts zu erobern. Außerdem haben japanische **Batterien von vorgeschobenen Stellungen aus die neuen chinesischen Linien beschossen.**

Schanghai, 3. März. Der Rückzug der Chinesen aus den von ihnen geräumten Stellungen dauerte den ganzen Tag fort. Bei Beginn der Nacht hatten die Japaner Tschanju und Taschang besetzt und näherten sich Wansiang, wo von den Chinesen neubesetzte Stellungen genommen wurden.

Nanschiang von den Japanern besetzt

Der chinesische Rückzug

Schanghai, 3. März. (10.15 Uhr morgens.) Eine japanische Brigade hat Nanschiang besetzt. Die 11. japanische Division rückt gegen Kiatinghsien vor, einen Ort halbwegs zwischen Nanschiang und Liuho (an der Yangtse-Mündung) westlich der Wusung-Forts. Die in Tschapei zurückgegangenen Chinesen haben Tschinsu geräumt.

Die Wusung-Forts genommen

Schanghai, 3. März. Einer amtlichen Meldung zufolge haben die japanischen Streitkräfte heute früh 8 Uhr die Wusung-Forts genommen.

Hauptstadt und Staatsoberhaupt der neuen Mandschurei

London, 3. März. „Times" melden aus Peking: Die Hauptstadt des neuen autonomen Mandschurei-Staates wird Tschangtschun sein. Der vormalige Kaiser Puji dürfte binnen kurzem zum Staatsoberhaupt erklärt werden.

Die Japaner stellen ihren Vormarsch ein

Schanghai, 3. März. Der Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte vor Schanghai, Admiral Nomura, erklärte, das Ziel der Japaner sei erreicht; er befahl infolgedessen die Einstellung der Feindseligkeiten um 2 Uhr nachts (7 Uhr früh MEZ.). Der Oberbefehlshaber der japanischen Landtruppen ordnete ebenfalls die Einstellung der Operationen um 2.30 Uhr nachmittags an. Die Japaner stehen auf der Linie Liuho-Taitsang-Nasiang-Tschesu.

In Genf neue Beratungen:

Eröffnungs-Sitzung

Genf, 3. März. Die auf Antrag Chinas einberufene außerordentliche Völkerbundsversammlung ist heute vormittag 11 Uhr vom amtierenden Ratspräsidenten Paul-Boncour eröffnet worden.

Aus den gestern von dem Ratspräsidenten und dem in Aussicht genommenen Präsidenten der Versammlung, dem belgischen Außenminister, mit den Vertretern Chinas und Japans geführten Vorbesprechungen ergibt sich, daß der chinesische Delegationsführer Dr. Yen die

Anwendung des Art. 15 auf die mandschurische Angelegenheit verlangen

und daß der japanische Botschafter Matsudeira dem widersprechen wird. Paul-Boncour hat gestern von dem japanischen Delegierten Zusicherungen über die Beendigung der Feindseligkeiten in Schanghai verlangt. Die Japaner sprachen die Hoffnung aus, diesem Wunsche entsprechen zu können, übernahmen aber keine formellen Verpflichtungen.

Erschwerungen für Inanspruchnahme der Krankenkassen

Warschau, 3. März. (Eig. Tel.)

Von der Regierung wird ein neues Gesetzesprojekt vorbereitet, durch das für die Inanspruchnahme der Krankenkassen bedeutende Erschwerungen eingeführt werden. Der Zeitraum, in dem die Krankenkasse zur Bezahlung der ärztlichen Hilfe, der Medikamente und der finanziellen Beihilfen verpflichtet ist, wird von 39 Wochen auf 26, in einigen Fällen sogar auf 13 Wochen reduziert. Die geldlichen Beihilfen der Krankenkasse werden in Zukunft nicht mehr 60 Prozent des Normalverdienstes, sondern nur 50 Prozent betragen. Die Beihilfen für Wöchnerinnen werden von 100 auf 50 Prozent herabgesetzt. Schließlich wird auch die Möglichkeit der Inanspruchnahme ärztlicher Beratungen sowie der Apotheken erheblich verringert. Die Krankenkassen werden in Zukunft nur noch 10 Prozent des Wertes der Medikamente bezahlen und für jede ärztliche Behandlung nur eine Beihilfe von 50 Groschen

geben. Freie ärztliche Behandlung soll nur in den Fällen erfolgen, wo die Krankheit durch Unfall bei der Arbeit verursacht wurde. Als letzte, ebenfalls sehr empfindliche Härte wird durch das neue Gesetz eine Wartezeit für die Inanspruchnahme der Krankenkassen eingeführt. Während die Versicherten bisher sofort nach ihrem Eintritt in die Krankenkasse diese in Anspruch nehmen konnten, wird das in Zukunft nach einer vierwöchigen Wartezeit der Fall sein.

Beileidskundgebungen
zum Tode des Domherrn Klinke

Das Ableben des zweiten Vorsitzenden des Verbandes deutscher Katholiken in Polen, Domherrn Josef Klinke, hat nicht nur bei den deutschen Katholiken in Polen, sondern weit darüber hinaus in allen katholischen Kreisen Trauer und tiefen Schmerz ausgelöst. Die zahlreichen bei der Zentrale des Verbandes der deutschen Katholiken in Kattowitz eingelaufenen Beileidsschreiben geben Zeugnis von der außerordentlichen Schätzung und Beliebtheit, deren sich Domherr Klinke erfreut hat. Einer der ersten, die des teuren Toten gedachten, war der H. H. Bischof Berning von Osnabrück, der als Protektor der Seelsorge für die auslandsdeutschen Katholiken nachstehendes Telegramm an Senator Dr. Pant richtete:

Zum Tode des Domherrn Klinke sendet dem Verbande deutscher Katholiken Ausdruck herzlichster Teilnahme mit Zusicherung des Gebets.

Bischof Berning.

Aus den zahlreichen Beileidskundgebungen möchten wir noch den Wortlaut des Schreibens des H. H. Bischofs von Danzig, O'Rourke, erwähnen, das folgenden Wortlaut hat:

Danzig, Oliva, den 27. Februar 1932.

Herrn Senator Dr. Pant,
Vorsitzenden des Verbandes deutscher Katholiken in Polen,

Katowice.

Aus Anlaß des Todes des zweiten Vorsitzenden Ihres Verbandes, des Herrn Geistlichen Rats Domherrn Klinke, spreche ich in meinem Namen und im Namen des Bischöflichen Konsistoriums in Danzig dem Verbande der deutschen Katholiken in Polen unser tiefempfundenes Beileid aus.

Mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung

gez. Eduard,
† Bischof von Danzig.

In einem recht herzlichen Schreiben gedenkt Prälat Dr. Hartz von der Freien Prälatur Schneidemühl des Verstorbenen in nachstehenden Zeilen:

Schneidemühl, den 24. Februar 1932.

Der Prälat der Prälatur Schneidemühl.

Die Freie Prälatur Schneidemühl, zu der der liebe Verstorbene infolge seiner freundschaftlichen Beziehungen zu vielen Familien, infolge seiner zahlreichen Freunde und Bekannten unter dem Klerus, infolge seiner jahrelangen engen Verbindung mit der Diözesanleitung in besonders herzlicher Gemeinschaft stand, nimmt an dem Hinscheiden des treuen Mannes und edlen Priesters innigen Anteil und beklagt mit Ihnen und den deutschen Katholiken diesen schmerzlichen Verlust. Gern geben wir ihm ein frommes Gebetsgedenken und halten dankbar sein Andenken in Ehren.

Mit dem nochmaligen Ausdruck inniger Teilnahme bin ich Ihr sehr ergebener

Dr. Hartz, Prälat, Osnabrück.

Kleine Meldungen

Helsingfors, 3. März. An Stelle des zurückgetretenen Innenministers ist der Generalstabschef General Oesch zum Minister des Innern ernannt worden.

*

Walsum, 3. März. Die Kohlenhalden der stillgelegten Zeche „Rhein 1" der Vereinigten Stahlwerke wurden gestern von annähernd 500 Personen an verschiedenen Stellen zugleich gestürmt. 30 Personen wurden festgenommen.

*

Paris, 3. März. Handelsminister Rollin empfing gestern den französischen Botschafter in Berlin François Poncet und den deutschen Botschafter v. Hoesch, mit denen er die wirtschaftliche Lage Deutschlands und Frankreichs erörterte.

*

Malta, 3. März. Das Kabinett Strickland ist zurückgetreten.

*

Budapest, 3. März. Der gestern zum Tode verurteilte Schreiber Tichy, der den Notar von Rackeva erschlagen und beraubt hatte, ist zwei Stunden nach Urteilsverkündung hingerichtet worden.

*

Berlin, 3. März. Nachdem der Deutsche Gastwirtsverband und seine Nachgeordnetenverbände und Organisationen über die Lage im Berliner Bierstreik beraten hatten, wurde in später Nachtstunde beschlossen, in Anbetracht der Erklärung des Reichsfinanzministers den Berliner Bierboykott am Donnerstag, dem 3. März, einzustellen.

Berlin, 3. März. Die Führer der am Lichtstreik interessierten Verbände brachten in einer Versammlung zum Ausdruck, daß am Freitag der Lichtstreik beschlossen werde, wenn die Regierung keine zufriedenstellende Erklärung gäbe.

*

Dortmund, 3. März. In einer Sitzung, auf der die größten Ortsgruppen der Wahlkreisorganisationen Westfalen-Süd der Deutschen Volkspartei vertreten waren, wurde festgestellt, daß die Mehrheit des Wahlkreises gewillt sei, geschlossen der Deutschen Volkspartei treu zu bleiben. Der Spitzenkandidat des Wahlkreises, Reichstagsabgeordneter Binnefeld, ist gebeten worden, vorläufig den Vorsitz des Wahlkreises zu übernehmen.

*

Stettin, 3. März. In den Messehallen sprach am Mittwoch abend Adolf Hitler. Er zog in seiner Rede Vergleiche zwischen dem Deutschland von früher und dem Deutschland von heute. Die Sozialdemokraten hätten 1918 den Repräsentanten des deutschen Volkes schuldig gesprochen und abgesetzt. „Wir werden," so sagte der Redner u. a., „mit demselben Recht die Schuldigen absetzen."

Aus der Republik Polen

Schwere Angriffe des Regierungsblocks gegen die katholische Geistlichkeit

Warschau, 3. März. (Eig. Tel.)

In der Verwaltungskommission des Sejm wurde gestern über das neue Gesetzesprojekt zur Erhebung von Abgaben für die katholische Kirche beraten. Bei dieser Gelegenheit richteten verschiedene Abgeordnete des Regierungsblocks schwere Angriffe gegen die katholische Geistlichkeit. Der Abg. Wolski behauptete, daß 85 Prozent der katholischen Geistlichkeit in Polen staatsfeindlich und regierungsfeindlich eingestellt seien. Die polnisch-katholische Geistlichkeit beschäftige sich leider mehr mit politischer Agitation als mit geistlicher Fürsorge. Das bedeute einen schweren Verstoß gegen den Eid der Geistlichkeit und die Vorschriften des Art. 12 des Konkordats. Die Abgeordneten des Regierungsblocks forderten schließlich, daß die Regierung einschreiten und in den Verhältnissen, die in der katholischen Geistlichkeit in Polen herrschen, Ordnung schaffen soll

Mit diesen Ausführungen polemisierten sehr heftig die Abgeordneten des Nationalen Klubs, die ausführten, daß die polnisch-katholische Geistlichkeit bei dem heutigen Regierungssystem gezwungen sei, gegen das System Stellung zu nehmen.

Polnische Note über Danziger Zollfragen

Warschau, 3. März. (Eig. Tel.)

Gestern hat der Generalkommissar der polnischen Republik dem Hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig auf Grund des Art. 39 der Pariser Konvention einen Antrag überreicht, der die Aenderung des gegenwärtig bestehenden Sachverhalts im Zoll- und Außenhandelswesen Danzigs behandelt. Der polnische Antrag wird mit den gegenwärtigen Zuständen im Zoll- und Außenhandelswesen auf dem Gebiete der Freien Stadt Danzig begründet. Es heißt darin, daß diese Zustände nicht den Vorschriften und den Absichten des Versailler Vertrages und der Pariser Konvention entsprächen.

Herabsetzung der Krankenkassengebühren für die Landwirtschaft Westpolens

Warschau, 3. März. (Eig. Tel.)

Die gestrigen Senatsberatungen wurden, da in Anbetracht der Einschränkung der Redezeit die Opposition an den Beratungen nicht teilnahm, in sehr schnellem Tempo durchgeführt und brachten die Annahme der Budgets der Ministerien für öffentliche Arbeiten, Agrarreform und Landwirtschaft. Bei den Beratungen über das Budget des Landwirtschaftsministeriums ergriff auch Landwirtschaftsminister Janta-Polczyński das Wort und sprach von den in Vorbereitung befindlichen Gesetzen, die Erleichterung für die Landwirtschaft schaffen sollen. Es ist bereits das Gesetz über landwirtschaftliche Konkurse fertiggestellt. Diese Frage ist, der Ansicht des Ministers zufolge, nicht so dringend, da die eben beschlossenen Exekutionserleichterungen für die Landwirtschaft eine gewisse Atempause gebracht hätten. In Bearbeitung ist, wie der Landwirtschaftsminister mitteilte, ferner ein Gesetz über Erleichterungen bei den Soziallasten der Landwirtschaft, wodurch die Beiträge für die Krankenkassen um die Hälfte gekürzt werden. Außerdem sind Erleichterungen bei der Zahlung langfristiger Kredite vorgesehen, und eine Reihe von entsprechenden Verordnungen wird bereits in der nächsten Zeit erlassen werden. Diese Verordnungen werden auch die Herabsetzung des Zinssatzes sowie die Verlängerung des Amortisationszeitraumes betreffen. Davon nicht betroffen werden allerdings die privaten Besitzer von Pfandbriefen, deren Auslosung und Zahlung zu den angegebenen Terminen erfolgen muß. Der Landwirtschaftsminister kündigte an, daß mit diesen Maßnahmen die Hilfe für die Landwirtschaft ihre vorläufigen Grenzen erreicht haben wird.

Herabsetzung der Invalidenrenten

Warschau, 3. März. (Eig. Tel.)

Gestern hat den ganzen Tag hindurch die Sejmunterkommission für soziale Fürsorge über die Neuregelung der Invalidenrenten beraten. Durch das neue Gesetz wird für keine Kategorie der Invaliden eine völlige Streichung der Bezüge eingeführt. Hingegen wird eine dreifache Staffelung vorgenommen. In den Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern und in den Industriezentren wird die Höhe der Invalidenrenten unverändert fortbestehen. In den kleineren Städten von 300 bis 100 000 Einwohnern wird die Rente um 12 Prozent und auf dem Lande sowie in den Orten bis zu 3000 Einwohnern um 30 Prozent gekürzt. Den Schwerbeschädigten werden jedoch höhere Bezüge der verschiedenen Sonderzulagen gesichert. Das neue Gesetz wurde gestern in der Kommission in zweiter Lesung angenommen.

Der Graudenzer Wahlprotest vor dem höchsten Gericht

Warschau, 3. März. (Eig. Tel.)

Das Höchste Gericht wird in der nächsten Zeit wieder die Verhandlung über die Proteste gegen die Gültigkeit der Sejm- und Senatswahlen des Jahres 1930 aufnehmen. Am 18. April wird vor dem Höchsten Gericht eine Verhandlung über den Wahlprotest des Bezirks 30 (Graudenz, Schwetz, Tuchel, Konitz, Zempelburg) stattfinden.

Kein Abbruch des Streiks in Dąbrowa

Kattowitz, 2. März. (Eig. Tel.)

Die Streiklage in Dąbrowa ist weiterhin unverändert, obwohl sich die Zahl der streikenden Arbeiter wiederum etwas verringert hat. Gestern fand in Sosnowitz ein Kongreß der Bergarbeiterverbände statt, auf dem beschlossen wurde, den Streik fortzusetzen.

Französische Hetzerei
Das Märchen von der deutschen Aufrüstung

Am Schluß der heutigen Nachmittagssitzung der Kammer, in der zuerst allerhand elsaß-lothringische Fragen behandelt worden waren, wurde mit der Beratung des Haushalts für das neue Verteidigungsministerium begonnen. Als erster Redner trat Franklin-Bouillon auf.

Dieser beanstandete die in der Presse und im übrigen auch in amtlichen Urkunden gemachten Angaben über die französische Heeresstärke. Die Ausgaben für die nationale Verteidigung für das Jahr 1932 beliefen sich nicht, wie der Sozialist Chouffet behauptet habe, auf 16 Milliarden 500 Millionen Franken, sondern nur auf 13 Milliarden 400 Millionen, wobei die Pensionen nicht eingerechnet seien. Die Heeresstärke des Jahres 1931 belaufe sich ferner nicht auf 727 000 Mann, sondern auf 616 408, unter Einbeziehung der republikanischen Garde und der Gendarmerie.

Der Sozialist Chouffet konnte sich darauf berufen, daß er seine Zahlen dem Bericht entnommen, den die Regierung Laval in Genf unterbreitet habe. Frankreich habe an aktiven Truppen 200 000 Mann mehr als im Jahre 1913 unter den Fahnen. Der Berichterstatter für das Heerwesen, Bouilloux-Lafont, glaubte, um die von dem Chauvinisten Franklin-Bouillon bezweckte Absicht zu unterstützen, seine in seinem eigenen Bericht aufgeführten Zahlen dahin zu erklären, daß diese nur nach Durchführung aller Gesetze für die militärische Umorganisierung, die noch nicht vollzogen sei, gälten. Chouffet bestand darauf, daß die für Genf ausgearbeitete Denkschrift den Truppenbestand im Jahre 1931 zugrundegelegt habe, und zwar, ohne die ausgebildeten Reserven zu berücksichtigen.

Der Minister für nationale Verteidigung suchte die Auseinandersetzung dadurch zu beschwichtigen, daß es sich offenbar um ein Mißverständnis zwischen Chouffet und dem Berichterstatter handle. Die budgetäre Effektivstärke der französischen Armee betrage tatsächlich nur 625 000 Mann, während sie im Jahre 1913 786 000 Mann betragen habe.

Der Berichterstatter Bouilloux-Lafont behauptete, Frankreich sei heute an der Grenze der seit der Gültigkeit des Völkerbundpaktes eingeführten Rüstungsherabsetzungen angelangt. Während man in Frankreich so weit in der Heeresverminderung gegangen sei, wende Deutschland für seine Reichswehr, die offiziell 100 000 Mann stark sei, ein Drittel von dem auf, was es 1913 ausgegeben habe. Bouilloux-Lafont tischte dann wiederum im einzelnen die angeblichen Verstöße Deutschlands gegen den Versailler Vertrag auf, die er bereits in seinem gedruckten Bericht „verwertet" hat. Insbesondere beanstandete er, daß der verbotene „Große Generalstab" wieder arbeite. Die militärischen Ausgaben Deutschlands beliefen sich auf 60 v. H. pro Kopf der Bevölkerung im Vergleich zu 1913. Dazu kämen zahlreiche militärische Jugendorganisationen. Es sei unbestreitbar, daß die deutsche Reichsregierung zurzeit gegen den Versailler Vertrag verstoße. Unter starkem Beifall der Abgeordneten versicherte er, daß Frankreich seine Heeresmacht in ihrer jetzigen Stärke aufrechterhalten müsse, um sich verteidigen zu können. Eine besondere Gefahr bilde Rußland, das nach dem Zeugnis Herriots mit allen Mitteln, auch mit dem Krieg, die Revolution aufzwingen wolle.

Kurzum: Der Berichterstatter des französischen Parlaments redet ganz und gar die Sprache der hetzerischen Maueranschläge, die in den Straßen von Paris die Bevölkerung beunruhigen und den Widerstand gegen die Abrüstung stärken soll.

François Poncet legt sein Abgeordnetenmandat nieder

Paris, 1. März. Der französische Botschafter in Berlin François Poncet hatte sein Abgeordnetenmandat immer noch beibehalten und sich für seinen Berliner Posten nur mit einer sechsmonatigen Mission betrauen lassen. Diese läuft jetzt ab. François Poncet hat sich nunmehr, wie der offizielle „Petit Parisien" berichtet, entschlossen, sein Abgeordnetenmandat endgültig niederzulegen und sich ganz der diplomatischen Berufslaufbahn zu widmen.

Keine weitere Kürzung der Beamtengehälter in Deutschland

Berlin, 3. März. Die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburg-Ausschüsse teilt mit: Es ist erneut das Gerücht verbreitet worden, daß eine weitere Kürzung der Beamtengehälter in mehreren Raten bei den in Frage kommenden Reichsressorts erörtert wird. Nach Anfrage beim Reichsminister der Finanzen kann erklärt werden, daß dieses Gerücht, das offenbar ausgestreut wird, um in der Beamtenschaft Unruhe zu erregen, aller tatsächlichen Gründe entbehrt.

Litwinow nach Moskau zurückgekehrt

Moskau, 3. März. Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, ist, aus Genf kommend, in Moskau eingetroffen.

Die Entführung des Kindes von Lindbergh

Newark (New Jersey), 3. März. In Amerika wird die Entführung des Kindes des Fliegers Lindbergh in der Oeffentlichkeit und in der Presse noch immer eingehend erörtert. Die polizeiliche Untersuchung hat ein Ergebnis noch nicht gehabt. Lindbergh selbst teilte mit, daß er im Laufe des heutigen Tages näheres von seinem Kinde zu hören hofft.

Newark (New Jersey), 3. März. Auf einer an Oberst Lindbergh gerichteten Postkarte wurde Lindbergh in Druckbuchstaben mitgeteilt, daß sein Kind wohlbehalten sei. Lindbergh werde noch besondere Anweisungen erhalten, nach denen er sich zu richten habe.

*

Nach einer weiteren Meldung sollen die Banditen ein Lösegeld von 50 000 Dollar verlangen. Die Behörden des Staates New Yersey haben eine Belohnung von 10 000 Dollar für die Ergreifung der Täter ausgesetzt. Alle Wege nach Kanada werden von der Polizei streng bewacht.

Aus Kirche und Welt

Die Wolgadeutsche Regierung hat angeordnet, daß ab 1. Januar 1932 überall statt der bisher üblichen gotischen Schrift die Lateinschrift einzuführen ist. Auch damit wird gegen die Kirche gekämpft, da Bibel, Katechismus und Gesangbuch in gotischer Schrift gedruckt sind.

*

Die größte deutsche Schule im Ausland dürfte in Sofia mit 816 Schülern bestehen. Die deutsche Schule in Konstantinopel zählt 659 Schüler, die deutsche Oberrealschule in Mexiko 650 Schüler.

*

In Paris ist von den dort lebenden russischen Emigranten ein russisch orthodoxes Kloster errichtet worden, dem ein Priesterseminar angegliedert ist, in dem sich 40 Kandidaten, fast alles ehemalige Offiziere der russischen Armee, auf den geistlichen Beruf vorbereiten

*

Die japanische Regierung hat durch eine Umfrage an sämtlichen Schulen und Hochschulen des Landes festgestellt, daß von 73 000 Zöglingen 90,8 Prozent abstinent und 91,79 Prozent Nichtraucher sind.

*

Durch den freiwilligen Arbeitsdienst in Deutschland wurden bisher etwa 20 000 Arbeitslose erfaßt.

*

Die russischen Gottlosenverbände haben beschlossen, in Moskau ein ständiges Theater einzurichten, in dem nur Gottlosenstücke aufgeführt werden sollen. Das Theater soll vollkommen kostenlos spielen und schon im Herbst d. Js. seine Tätigkeit aufnehmen.

Raubmord in Berlin N

Berlin, 3. März. Gestern abend gegen 21.15 Uhr wurde der Mitinhaber der Futtermittelhandlung Gebrüder Meyerhardt, der 37jährige Kaufmann Julius Meyerhardt, im Flur des Hauses Milastraße 2, wo er mit seiner Mutter wohnte, von einem heimkehrenden Hausbewohner erschossen aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich unzweifelhaft um einen Raubmord, da die braune Aktentasche, in der Meyerhardt abends die Tageseinnahmen des Geschäftes am Nordbahnhof in seine Wohnung zu bringen pflegte, bei dem Erschossenen nicht vorgefunden wurde. Von den Tätern fehlt zur Zeit jede Spur.

Die 24. Internationale Prager Mustermesse

13.—20. März 1932

Die diesjährige Prager Frühjahrs-Mustermesse hat eine besondere Bedeutung. Die Messe-Direktion hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Messe so auszugestalten, daß sie nicht nur, wie regelmäßig zweimal im Jahre einen Mittelpunkt für internationalen Handels-Austausch bilden, sondern darüber hinaus ein Lehrmittel und eine Lehrstätte zur Bekämpfung der Weltkrise werden soll. „Die Krise muß überwunden werden, soll Europas Wirtschaft nicht untergehen." Dies ist die Parole der diesjährigen Prager Frühjahrs-Messe. Und wie dies zu machen ist, das wird dort jedem Industriellen, jedem Kaufmann, jedem Geschäftstreibenden und jedem Landwirt vor Augen geführt. Aus der Reihe von Einzelveranstaltungen im Rahmen der Prager Messe seien hier angeführt: Eine „Allgemeine und technische Messe" (Baumesse), eine „Hotel- und Gastwirtmesse", die Sondergruppen „Elektrische Küche", „Kaffee und Tee", eine „Automobil- und Motorfahrrad-Ausstellung nebst Auto-Börse", eine „Radio- und Photo-Schau", eine „Musikinstrumenten- und Möbel-Schau", „Die Moderne Kanzlei", eine „Internationale Film-Ausstellung", eine „Bäder- und Fremdenverkehrs-Ausstellung" u. a. m. Daneben findet eine Reihe von Kongressen statt, auf denen die wichtigsten Wirtschaftsfragen zur Tagesordnung stehen, vor allem der 2. internationale Kongreß für Handelsorganisation mit Beteiligung aller Handelskammern, Handelsgremien, Genossenschaften usw.

Wie wir hören, wird der Besuch der Prager Messe durch die Kaufmannschaft Polens besonders zahlreich sein.

Auskünfte betr. Ermäßigungen, Vergünstigungen usw. durch die „Polnische Geschäftsstelle für ausländische Messen und Ausstellungen" (Polskie Biuro Centralne dla Wystaw i Targów Zagranicznych, Poznań, Podgórna 10, Tel. 2706).

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt". Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6. Druck: Concordia Sp. Akc.

Posener Kalender

Donnerstag, den 3. März

Sonnenaufgang 6.35; Sonnenuntergang 17.35. Mondaufgang 5.36; Monduntergang 12.50.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 7 Grad Cels. Südostwinde. Barometer 758. Heiter. Gestern: Höchste Temperatur + 4, niedrigste — 7 Grad Cels.

Wettervoraussage für Freitag, den 4. März

Abgesehen von etwas Bewölkungszunahme keine Aenderung des herrschenden Witterungscharakters. Südliche Winde.

Wasserstand der Warthe am 3. März 1932: + 0.30 Meter.

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes
Telephon 1185.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Wielki:
Sonnabend: „Halka" (Premiere).

Teatr Polski:
Donnerstag: „Scheidung".
Freitag: „Millionen Qualen" (Premiere).
Sonnabend: „Millionen Qualen".

Teatr Nowy:
Donnerstag: „Den man ins Gesicht schlägt."
Freitag: „Den man ins Gesicht schlägt".

Kinos:
Apollo: „Das Jahr 1914". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Das große Spiel". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Der Selbstmörder-Expreß". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Nowości: „Christus". (5, 7, 9 Uhr.)
Słońce: „Ulanen, Ulanen". (5, 7, 9 Uhr.) 9 Uhr.)
Wilsona: „Wo der Osten — Osten ist". (5, 7, 9 Uhr.)

St. Pauli-Gemeinde. In dieser Woche findet die Passionsandacht ausnahmsweise nicht am Mittwoch, sondern am **Freitag**, dem 4. März, abends um 8 Uhr statt.

Verein deutscher Katholiken. Am Sonntag, dem 6. März, 5 Uhr nachm. Generalversammlung. Vortrag des Herrn Verlagsdirektors Dr. Scholz über Berufswahl. Gäste willkommen.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein veranstaltet seine ordentliche Jahreshauptversammlung Montag, den 7. März, abends 7.30 Uhr im Sitzungssaal des Raiffeisenhauses, Wjazdowa Nr. 3. Vor Erledigung des geschäftlichen Teiles spricht Herr Oberlehrer Becker über Giftgase. Zum Vortrag sind Gäste willkommen.

Der jüdische Turn- und Sportverein „Bar Kochba"-Posen veranstaltet am Sonntag, dem 6. März, nachm. 4 Uhr in der Turnhalle des Deutschen Gymnasiums, Wały Jagiełły 2, ein Schauturnen, zu dem alle Freunde und Interessenten freundlichst eingeladen sind. Der Eintritt ist unentgeltlich.

Die Gemeindewahlen vorläufig eingestellt

Wie wir von der Posener Starostei auf eine nochmalige Anfrage hin erfahren, ist auf Grund eines Telephonogramms des Wojewoden an die Posener Starostei und wohl auch an die anderen Starosteien der Wojewodschaft, das der Posener Behörde am 1. März mittags 2,15 Uhr, zugegangen,

das Wahlgeschäft zu den Landgemeindewahlen vorläufig einzustellen.

Wie wir von dem Abteilungsleiter der Landesstarostei Posen erfahren,

kann aber von einer Aufhebung der Wahlen zunächst keine Rede sein.

Unsere Leser entsinnen sich unserer Notiz, die wir in unserer Zeitung, die am 1. März herauskam, brachten. Wir traten in ihr den Gerüchten über eine Aufhebung der Landgemeindewahlen entgegen. Diese Notiz stützte sich auf Informationen, die wir über die Wojewodschaft bei der Landesstarostei am 1. März vormittags eingeholt hatten. **Wie uns heute nochmals von der Landesstarostei versichert wird, war damals von der Verfügung des Wojewoden noch nichts bekannt.**

Seit längerer Zeit bereits kreisen Gerüchte über eine Aufhebung und Einstellung der Landgemeindewahlen. Wir haben ihnen so lange keinen Glauben geschenkt, als wir von amtlicher Seite keine Bestätigung in den Händen hatten. Da erwiesenermaßen das Publikum durch nichts mehr beunruhigt wird, als durch die Verbreitung von Nachrichten, die eine große Tragweite haben, die aber nicht gewissenhaft genug geprüft sind. Wir wollen unseren Lesern mit zuverlässigen Informationen zur Verfügung stehen.

Diesen Tatbestand nimmt ein deutsches Blatt der Provinz zum Anlaß heftiger Ausfälle gegen das „Posener Tageblatt". Wir lehnen es grundsätzlich ab, auf einen derartigen Ton einzugehen. Der deutschen Oeffentlichkeit wird durch Ausfälle und unsachlichen Auseinandersetzungen zwischen deutschen Blättern ebensowenig gedient wie diesen Blättern selbst.

Wir lehnen es auch ab, uns darüber zu streiten, wer zuverlässigere Informationen über die Landgemeindewahlen gebracht hat. Unsere Informationen entstammen den zuständigen Behörden. Wertvoll allein kann die Feststellung sein, daß die Kreis- und Landstädte offenbar eher über die vorläufige Aufschiebung des Wahlgeschäftes in Kenntnis gesetzt worden waren als die Posener Landesstarostei.

Welche Ziele mit dieser Hinhaltungspolitik verfolgt werden, läßt sich jedenfalls nur vermuten. Nach dem Gesetz haben die Landgemeindewahlen alle drei Jahre stattzufinden. Sie sind nicht an einen bestimmten Tag gebunden, sondern müssen nur in einem begrenzten Zeitraum durchgeführt werden, der im äußersten Falle 8 Wochen nach der Auslegung der Wahllisten abläuft.

Die vorläufige Einstellung der Wahlen hängt ohne Zweifel mit der geplanten Neuordnung der Kommunalverfassung zusammen, die vorbereitet wird. Wahrscheinlich hat das Innenministerium das Wahlgeschäft aufgehalten, um nach Einführung des neuen Gesetzes über die Kommunalverfassung die Landgemeindewahlen nicht noch einmal wiederholen zu müssen.

Achtung, Knappschaftsmitglieder!

Die Landesversicherungsanstalt gibt früheren Mitgliedern deutscher Knappschaften folgende Informationen über die Rechte, die ihnen aus dem Titel ihrer früheren Mitgliedschaft zustehen, zur Kenntnis.

Auf Grund einer Vereinbarung zwischen der Knappschaft Tarnowitz und der Reichsknappschaft sind von der Entrichtung rückständiger Anerkennungsgebühren für deutsche Bergwerksknappschaften diejenigen Personen völlig befreit, die

1. nach ihrem Eintreffen in Polen im Bergwesen gearbeitet haben, bei der Tarnowitzer Knappschaft versichert waren und entweder dieser Versicherung weiter unterliegen oder nach Austritt aus der Knappschaft den Anspruch auf die Erlangung einer polnischen Bergmannsrente bewahrt haben;

2. diejenigen Personen, bei denen der Anspruch auf Pensionsleistungen vor Ablauf des Jahres 1930 entstanden ist.

Die beiden oben erwähnten Kategorien können sich ohne Entrichtung der rückständigen Anerkennungsgebühren um die Zuerkennung der deutschen Bergmannsrente bemühen.

Diese Rente wird ihnen jedoch nicht nach Polen ausgezahlt.

Erst nach Inkrafttreten des deutsch-polnischen Sozialversicherungsvertrages vom 11. Juni 1931 wird die Auszahlung der Rente aus Deutschland nach Polen vorgenommen.

Bei allen anderen Personen ist auf Grund der angeführten Vereinbarung zwischen der Spółka Bracka und der Reichsknappschaft die Pflicht der Entrichtung von Anerkennungsgebühren bis zum 30. Juni 1932 aufgeschoben worden.

Bis dahin ist also den in Polen wohnhaften Knappschaftsmitgliedern das Anrecht auf eine deutsche Bergmannsrente gewahrt, obwohl sie nicht die satzungsgemäß erforderlichen Anerkennungsgebühren entrichtet haben.

Es ist zu bemerken, daß vom Genuß jener Bestimmungen der Vereinbarung zwischen der Spółka Bracka und der Reichsknappschaft über die Befreiung von der Entrichtung der Anerkennungsgebühr sowie über die Vertagung des Entrichtungstermins diejenigen Personen ausgeschaltet sind, die vor dem 10. Januar 1920 ihre Knappschaftsrechte eingebüßt haben oder nach diesem Termin aus Deutschland abgereist sind und der Ansprüche auf eine deutsche Rente im Augenblick der Abreise bereits verlustig gegangen waren.

Wie aus dem vorstehenden Sachverhalt hervorgeht, liegt im Augenblick (das heißt bis zum Ablauf des Termins am 30. Juni) kein Anlaß vor, die Anerkennungsgebühren nach Deutschland zu zahlen.

Dagegen spricht der Umstand, daß auf Grund des deutsch-polnischen Vertrages vom 11. Juni 1931 im Augenblick seines Inkrafttretens (was bisher nicht erfolgt ist), von der Entrichtung rückständiger Anerkennungsgebühren alle in Polen wohnhaften früheren Mitglieder deutscher Knappschaften, bei denen die Entrichtung der Gebühren nur aufgeschoben wurde, völlig befreit werden.

Sollten aber in Zukunft Aenderungen in der bisherigen Rechtslage eintreten und es sich als notwendig erweisen, daß die betreffenden Personen die rückständigen Anerkennungsgebühren entrichten, dann wird die Landesversicherungsanstalt im Wege von Pressekommunikaten zu gegebener Zeit die Oeffentlichkeit davon in Kenntnis setzen.

Indes dies öffentlich bekanntgegeben wird, warnt die Landesversicherungsanstalt die Interessenten vor unberufenen Ratgebern, die durch die Erteilung von Informationen, die mit den vorliegenden Mitteilungen nicht im Einklang stehen, häufig die Interessenten unnötigen Unkosten und Verlusten aussetzen. So wird z. B. der Rat gegeben, sich in Sachen der Bergmannsrente auf den Aufwertungsvertrag zu berufen, der mit dieser Angelegenheit nichts zu tun hat. Oder es wird geraten, daß die Interessenten schon jetzt Anerkennungsgebühren nach Deutschland zahlen sollen usw.

Der geprellte Amerikaner

Er wollte heiraten und wird betrogen

X. **Posen**, 3. März. Anton M. kehrte nach einem zehnjährigen Aufenthalt in Amerika mit seinen ersparten Dollars in seine Heimat zurück, um sich hier selbständig zu machen, vor allen Dingen aber, um zu heiraten. Da er aber keine persönlichen Beziehungen hatte, wurde ihm der Heiratsvermittler Bernat, ul. Pamiątkowa 9, empfohlen. Kurz entschlossen führte Bernat den Ehekandidaten in das Haus der Gastwirtin Jańczak, Sapiehaplatz 5, ein. Mutter, Tochter, Dienstmädchen und ein Teilhaber des Lokals, Johann Bachorz, waren beisammen. Sie beschlossen, den reichen Heimkehrer ein bißchen zu schröpfen. Das Dienstmädchen wurde aus der „Betrugsgenossenschaft" ausgeschlossen, da es ablehnte, die Rolle der Tochter zu spielen, um deren Hand der Amerikaner werben sollte. Frau Jańczak, ihre Tochter und Bachorz übernahmen nun alle Rollen selbst.

Die Tochter der Jańczak sollte die Braut und später die Frau des Examerikaners spielen, wofür ihr von der Mutter ein Pelz versprochen wurde.

Nachdem schon der um die Gunst der Tochter werbende Amerikaner einige Male vorgesprochen hatte, trat Frau Jańczak in Aktion. Sie erzählte, daß zu dem Lokal noch einige Teilhaber gehören, die man auskaufen müsse. Vor allem muß Bachorz seinen Anteil in Höhe von 8000 Zloty erhalten. Bei dieser Gelegenheit zeigte Frau Jańczak dem zukünftigen Bräutigam ihrer Tochter ein Paket Dollars. Diese allein genügten für Bachorz. Sie möchte nur nicht die guten Dollarnoten einwechseln. Der reiche Amerikaner erbot sich, die 8000 Zloty zur Verfügung zu stellen. Der Betrag wurde von Frau Jańczak in Koschmin abgehoben.

So verlor der zukünftige Schwiegersohn zunächst einmal 8000 Zloty.

Mit dem Ergebnis dieses Betruges war Frau Jańczak noch nicht zufrieden. Sie drängte auf die Abfindung der übrigen Teilhaber.

Jetzt ging dem reichen Amerikaner ein Licht auf.

Er begann zu begreifen, daß er Betrügern in die Hände gefallen ist. Er erklärte, daß es ihm nur um die Hand ihrer Tochter, nicht aber um die Regelung der Teilhaber geht.

Auf einem Vergnügen erfuhr er, daß die Tochter bereits seit zwei Jahren verlobt ist.

Um nicht sein Vermögen zu verlieren, forderte er eines Tages von Bachorz eine Bescheinigung, daß er auf seine Ansprüche bei Frau Jańczak nach Empfang der 8000 Zloty verzichtet. Zur Sicherheit ließ der Amerikaner ohne Wissen der Frau Jańczak den Vertrag zwischen Bachorz und Jańczak abstempeln. In dem Vertrag war eine Klausel, wonach der zwischen Bachorz und Frau Jańczak geschlossene Vertrag im Jahre 1928 erlischt. Da nun dem Finanzamt dieser Vertrag nicht sofort zur Abstempelung vorgelegt worden war, wurde Frau Jańczak zur Zahlung einer Strafe in Höhe von 1200 Zloty aufgefordert. Bei dieser Gelegenheit kam der Betrug ans Tageslicht. Unser Heiratskandidat setzte nun alle Hebel in Bewegung, um seine 8000 Zloty zu retten. Auch wurde seinerseits Anzeige erstattet. Das ganze Vermögen der Frau Jańczak wurde sofort mit Arrest belegt und das betrügerische Kleeblatt verhaftet.

Das Dienstmädchen der Frau Jańczak hat sehr belastende Dinge zutage gefördert, die weitere Ueberraschungen wahrscheinlich machen.

Der Uebereifer der Steuerbehörden

X **Posen**, 3. März.

Von dem Uebereifer einiger Gerichtsvollzieher weiß eine Posener Zeitung folgendes zu berichten: Herr Sz. hatte eine Steuer von 631,51 Zloty zu bezahlen. Diese Steuer wurde in drei gleiche Raten zerlegt, die am 28. August, 28. September und 29. Oktober 1931 fällig waren. Herr Sz. zahlte die Raten auf die Minute und war froh, daß er sie los war. Er hatte schon die Sache vergessen, als er dieser Tage vom Finanzamt ein Schreiben erhielt, in dem mitgeteilt wurde, daß wegen hartnäckiger Nichtzahlung der rückständigen Umsatzsteuer für das Jahr 1930 in Höhe von 550,62 plus 88,80 Zloty das Finanzamt dazu schreite, die bei ihm am 23. November 1931 mit Beschlag belegten Gegenstände einer Zwangsversteigerung zu unterwerfen. Die Abfuhr der betreffenden Gegenstände werde auf seine Kosten innerhalb drei Tagen, d. h. bis zum 2. März, erfolgen. Herr Sz. konnte jedoch die entsprechenden Quittungen darüber vorlegen, daß die Steuer vor etwa 5 Monaten restlos bezahlt war. Aehnliche Fälle sind auch anderen Steuerzahlern passiert, so daß es sich empfehlen dürfte, die Quittungen noch sorgfältiger aufzubewahren, als es bisher geschehen ist.

Wiedereröffnung der Posener Oper mit Halka

X Am Sonnabend abend wird nach längerer Pause die Posener Oper wieder ihre Pforten öffnen. Der Magistrat hat nämlich beschlossen, dem Direktor Wojciechowski das Teatr Wielki für die Dauer von zwei Monaten zu verpachten. Zur Eröffnung der Saison wird „Halka" gegeben. Die Titelrolle spielt als Gast Helena Lipowska. Auch der Bariton Maj, der nach Warschau engagiert ist, wird als Gast auftreten. Eintrittskarten sind zum Preise von 0.75 bis 4.50 Zloty in der Lotteriekollektur Langer und abends an der Theaterkasse zu haben.

Die Anklage gegen Halas

X **Posen**, 3. März.

Die Anklageschrift gegen Halas ist, wie gemeldet wird, nunmehr fertiggestellt. Sie soll 12 Seiten umfassen. Aus begreiflichen Gründen wird der Inhalt geheimgehalten. Die Veröffentlichung irgendwelcher Einzelheiten aus der Anklageschrift ist unzulässig. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Tat des Halas als Mord qualifiziert worden ist.

Halas ist vorgestern im Beisein des Staatsanwalts im Untersuchungsgefängnis in der ul. Młyńska von seinem Bruder und seinen beiden Schwestern besucht worden. Die Frau des Mörders soll mit den Kindern in zwei Wochen in Posen eintreffen.

Festnahme von Einbrechern

X **Posen**, 3. März.

Vor einigen Tagen wurde in das Goldwarengeschäft Benenowski, Halbdorfstraße 3, ein Einbruchsdiebstahl verübt. Im Laufe der Ermittlungen wurden als Täter Lucjan Idziak, Wallischei 63, und Adam Idziak, Wronkerstraße 10, festgenommen, bei denen ein Teil der Diebesbeute vorgefunden wurde. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Spitzbuben werden streng bestraft

X **Posen**, 29. Februar.

Der bereits vielfach wegen Einbruchsdiebstahls vorbestrafte Feliks Jankowiak hatte sich wieder einmal vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Końwicki zu verantworten.

Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, in der Nacht vom 20. zum 21. Juli 1930 in die Schule in der ul. Jarochowskiego eingebrochen zu sein und verschiedene Bücher und Schulutensilien entwendet zu haben. Die Diebesbeute wurde teilweise bei ihm vorgefunden, den Rest will der Angeklagte im Gesträuch versteckt haben. Das Gericht verurteilte den unverbesserlichen Einbrecher zu einem Jahre Zuchthaus.

Vor derselben Strafkammer hatten sich die Arbeiter Stanislaus Kukulka, Wladislaus Sadek und Stefan Napierala aus Pamiątkowo, Kreis Posen, wegen Einbruchsdiebstahls zu verantworten.

Am 27. September v. J. brachen sie in den Speicher des dortigen Gutes ein, um einige Zentner Weizen zu stehlen. Als die Diebe bereits die gefüllten Säcke wegtragen wollten, wurden sie erwischt.

Die Angeklagten geben die Tat zu. Sie wollen aus Not gehandelt haben.

Unter Berücksichtigung mildernder Umstände wurden die Angeklagten zu je einem Monat Gefängnis verurteilt. Kukulka und Napierala wurde eine Bewährungsfrist von zwei Jahren gewährt.

*

z. **Inowrocław**, 2. März. In der Anklagebank steht ein Leon Wykarski von hier aus der ulica Błonia, wegen Diebstahls schon einige Male vorbestraft. Die heutige Anklage legt ihm einen Einbruch und drei Diebstähle zur Last. Er markiert den Kranken und steht weinend und zitternd in der Anklagebank, so, als ob er jeden Augenblick zusammenbrechen wollte. Aus dem Starosteigarten hat er eine Leiter, 1 Gartenschere, Gurken und Rosen entwendet, bei einem Radomski in der ulica Solankowa 1 goldene Uhr, bei einer Frau Jasielki in der ulica Zbychora stahl er aus einem verschlossenen Vorraum 2 Tischtücher und verschiedene andere Sachen, ferner drang er in die Wohnung der hiesigen Einwohnerin Janina Sokołowska an der ulica Solankowa 58, konnte dort aber verscheucht werden. In dem Zimmer befanden sich 800 Zloty. Der Angeklagte leugnet anfangs 3 Diebstähle und bekennt sich nur zu dem Diebstahl im Starosteigarten, während der anderen Zeit hätte er krank im Krankenhause gelegen. Angesichts aber der Zeugen, die in allen Fällen Definitives gegen ihn aussagen, gibt er seine Straftaten in allen Fällen zu, bittet aber zuletzt wegen seiner Krankheit um ein mildes Urteil, so daß er wenigstens Weihnachten zu Hause sein kann. Nach kurzer Beratung wird das Urteil gefällt. Der Angeklagte erhält für die erwiesenen 4 Fälle 2 Jahre Gefängnis.

Zu hohe Brotpreise

18 Bromberger Bäcker werden bestraft

hh. **Bromberg**, 2. März. Auf der Anklagebank erscheinen heute 18 Bromberger Bäcker, die angeschuldigt sind, zu hohe Brotpreise erhoben zu haben, zumal laut Magistratsbeschluß nur ein Preis von 70 Groschen für ein 3-Pfund-Brot gestattet gewesen war. Sie hatten das Brot mit 73 Groschen verkauft.

Der Gerichtshof erkannte die Angeklagten für schuldig und verurteilte sie zu je 50 zl Strafe.

Budsin

1. **Goldene Hochzeit.** In geistig und körperlicher Frische feierte das Ehepaar Retzlaff in Neubriesen bei Budzyn das seltene Fest der Goldenen Hochzeit.

Inowrocław

z. **Pferdemarkt.** Der heute hier abgehaltene Pferdemarkt entwickelte sich ziemlich rege, auch war ein verhältnismäßig guter Auftrieb von Pferden zu verzeichnen. Die Preise schwankten von 130 bis 800 Zloty. Das beste Geschäft machten auch diesmal wieder die Zigeuner.

Posener Tageblatt

Aus aller Welt

Nr. 52
Freitag, den 4. März 1932

Weltpolitischer Beobachter

Die Bauernrevolte in Finnland. — Paul-Boncours fernöstliche Friedensträume. — Der Geist der Abrüstungskonferenz.

E. Jh. Seit November 1931 sind die finnländischen Bauern mit scharfen Forderungen an die Regierung vor die Oeffentlichkeit getreten. Auf der Versammlung der Lappoleute in Björnburg wurden bereits ihre Forderungen scharf umrissen: Wahlrecht nur den Steuerzahlern, Aufhebung des Prohibitionsgesetzes, Wiedereinführung der Todesstrafe, rücksichtsloser Kampf gegen Marxismus und Bolschewismus. In den letzten Tagen haben sich die Bauern, da bisher nur das Prohibitionsgesetz gefallen ist, sich im übrigen aber die Wirtschaftsnot nur weiter verschärft hat, in Bewegung gesetzt, um nötigenfalls mit Gewalt ihre Forderungen von der Regierung zu erzwingen. Heute verlangen sie die sofortige Absetzung des Innenministers von Born und des Landeshauptmanns Jalander, ferner die Auflösung sämtlicher Arbeitervereine. Ihre eigentlichen Absichten gehen auf Einführung der Diktatur hinaus. Der Aufmarsch der Bauern scheint sich nicht in der Weise und in dem Umfang vollzogen zu haben, wie es der Wunsch der Lappoführer Kosola und Wallenius war. Man hoffte, daß sich 30 000 Bauern vor den Toren Helsingfors' versammeln werden. In einzelnen Teilen des Landes, vor allem in Nordfinnland, wo die Wegeverhältnisse so außerordentlich schlecht sind, haben die Bauern ihren Herd **nicht** verlassen. Die Regierung ihrerseits scheint entschlossen zu sein, den Forderungen der Bauern nicht stattzugeben, vielmehr entschlossenen Widerstand zu bieten. Trotzdem scheinen sich die Nachrichten über eine erfolgte Verhaftung der Lappoführer nicht zu bestätigen. Die Regierung hat nicht einmal derartige Verhaftungsbefehle erlassen. Es läßt sich nicht denken, daß die Bauern, die Haus und Hof verlassen haben, nicht um zu randalieren, sondern um eine Abstellung der ungeheuren Not, die auch auf ihren Wirtschaften lastet, zu erzwingen, so ohne weiteres durch ein paar energisch aussehende Maßnahmen der Regierung eingeschüchtert werden. Ihr Marsch vom Juli 1930 wurde ja auch nicht durch Maßnahmen der Regierung aufgehalten, sondern nur dadurch, daß die Früchte auf den Feldern reif geworden waren und geerntet werden mußten. Wenn der Bauer Entschlüsse so schwerwiegender Natur faßt, wird er sie nicht infolge von bedrohlich aussehenden Maßnahmen seiner Gegner rückgängig machen.

*

Aus Genf kommen Nachrichten, die von einem bevorstehenden Friedensschluß zwischen China und Japan dank englischer Initiative sprechen. Der Vorsitzende der Völkerbundsversammlung, der Franzose Paul-Boncour, glaubte etwas voreilig das Verdienst an dem Zustandekommen dieser Verhandlungen dem Völkerbund zugute schreiben zu können. Japan soll alle Ansprüche auf Besitzungen in China fallen lassen, China wiederum soll die Exterritorialrechte und Konzessionen der Ausländer anerkennen. Sowohl der chinesische wie auch der japanische Delegierte stimmten diesem Plan zu, der Japaner allerdings nur unter dem Hinweis, daß er es ablehnen müsse, zu Einzelheiten Stellung zu nehmen. Die Vorgänge auf dem chinesischen Kriegsschauplatz sehen jedoch wesentlich anders aus als nach Frieden. Am Sonntag landete am Yangtse eine neue japanische Division in Stärke von 12 000 Mann. Am nächsten Tage setzten neue energische japanische Angriffe sowohl auf der Tschapei-Front wie auch bei Kiangwan, das zwischen Schanghai und den Wusung-Forts liegt, ein. Den Japanern gelang es, die Chinesen zur Räumung von Kiangwan zu veranlassen. Dadurch rückt die Gefahr einer Umgehung der Wusung-Forts als auch einer Umschließung Schanghais näher. Der japanische General Uyada, der die Operationen leitet, erklärte in einem Interview, daß ihm von Friedensverhandlungen nichts bekannt sei: Entweder ist das wirklich der Fall, oder aber er ist angewiesen, Japan noch einige neue Faustpfänder zu verschaffen, damit im Falle von künftigen Friedensverhandlungen die zu erwartenden Kompromisse für Japan günstiger ausfallen. Inzwischen demonstrieren die Amerikaner mit 202 Kriegsschiffen und 57 Hilfsschiffen im Stillen Ozean. Japan wird demnach wahrscheinlich seine Operationen beschleunigen, und zwar in demselben Maße, wie ihm die amerikanische Gefahr auf den Leib rückt. Auch die Russen scheinen aus ihrer Passivität herauszutreten. Einerseits hören wir, daß Litwinow auf der Reise von Genf nach Moskau ist, um an wichtigen außenpolitischen Sitzungen teilzunehmen, andererseits soll die chinesische Nationalregierung den dringenden Wunsch ausgesprochen haben, mit Rußland wieder Beziehungen aufzunehmen, die 1929 bekanntlich abgebrochen wurden. Man kann demnach damit rechnen, daß die Japaner in den nächsten Tagen weitere verschärfte Anstrengungen machen, um ihre Position in China zu befestigen.

*

Frankreichs Außenminister Tardieu hat Genf verlassen, nachdem er sich noch einmal mit dem deutschen Delegierten Nadolny über die deutsche These der Gleichberechtigung und über die französische These der Sicherheit in der Abrüstungsfrage ausgesprochen hatte. Das Ergebnis dieser Besprechung sieht so aus, als wenn Frankreich nicht ohne Erfolg bestrebt ist, die Frage der Gleichberechtigung zunächst zu umgehen, dafür aber Deutschland zunächst einmal zur Mitarbeit an dem Abrüstungsplan zu verpflichten. Sollte das gelingen, so kann leicht die Situation eintreten, daß Deutschland an einem Abkommen mitgearbeitet hat, das bestenfalls eine geringe Herabsetzung der europäischen Armeen in Aussicht nimmt, **ohne** daß ihm die Gleichberechtigung zuerkannt wird. Der Geist, der die Abrüstungskonferenz beherrscht, wird vortrefflich durch eine Fabel wiedergegeben, die der spanische Vertreter Madariaga auf einer Sitzung zum Besten gab. Mit einer kleinen Stichelei gegen den russischen Vertreter, der ja bekanntermaßen für völlige Abrüstung ist, weil die Heere, die Rußland unterhält, am schwersten kontrolliert werden können, erzählte er: „Einmal kamen der Löwe, der Adler, der Tiger, der Stier und der Bär zusammen, um über die Abrüstung im Tierreich zu unterhandeln. Der Löwe schlug, mit einem Blick auf den Adler, vor, zunächst einmal mit der Abrüstung durch Beseitigung der Flügel zu beginnen. Der Adler sprach sich als nächster Redner für die völlige Beseitigung der Hörner aus, wobei er den Stier im Auge hatte. Der Stier, der besondere Furcht vor dem Tiger hatte, empfahl, zunächst einmal die mit Klauen bewehrten Tatzen zu verbieten. Zuletzt kam der Bär zu Worte. Er begrüßte die Abrüstung aller dieser Waffen, denn er wußte ja, daß dann alle anderen Tiere seiner ebenso herzlichen wie heftigen Umarmung ausgeliefert sein würden."

Das Geheimnis der Wüste

Wer ruht in der 4. Pyramide?

War Khent Kawes eine Pompadour des dritten Jahrtausends vor Christi Geburt? War sie eine Katharina der Zeit, die 4500 Jahre von unseren Tagen entfernt ist? Welches Geheimnis birgt die Schlange, die sich um ihren Namen windet?

Diese Fragen werden laut, wenn man den ersten Bericht Selim Paschas liest, die erstaunlichen Mitteilungen des ägyptischen Forschers, die jetzt vorliegen und sich auf die vierte Pyramide von Gizeh beziehen, deren Aufdeckung vor kurzer Zeit gemeldet worden ist. Es ist durchaus wahrscheinlich, daß die neuen Funde Selim Paschas die vorhandenen Lücken in der Geschichte des alten Aegypten ausfüllen werden, Aussichten, die noch unübersehbar sind. Die ersten Meldungen sagten nur, daß die vierte Pyramide von Gizeh entdeckt wurde. Herodot und Strabo und mit ihnen andere antike Schriftsteller erzählten immer von vier Pyramiden. Bis jetzt glaubte man, daß sich diese Berichterstatter geirrt hätten. Jetzt aber muß man ihnen recht geben.

Die Arbeiten Selim Paschas galten vor allem der Freilegung der Pyramide. Das Bauwerk ist 60 Meter im Quadrat, seine Höhe war mit 33 Metern veranschlagt. Die vorhandenen Reste sind 20 Meter hoch, die Spitze fehlt. Dieses gewaltige Bauwerk war so tief im Sand vergraben, daß es bis in unsere Zeit unentdeckt blieb. Jetzt wird es aus dem Sand gebaggert, die riesenhaften Quadern liegen frei, und auch der Eingang ist bereits bloßgelegt.

Die ersten Funde sind von unermeßlicher Schönheit. Selim Pascha sagt, er habe allen Grund, anzunehmen, daß er auf Schätze stoßen werde, die ohnegleichen sind.

Bisher kannte man drei Pyramiden. Die des Khufu, der auch Cheops heißt, 2690 Jahre v. Chr. erbaut, die des Pharao aus dem Jahre 2650 und die des Menkewre, der 2600 v. Chr gelebt hat. Die vierte Pyramide, die jetzt entdeckt wurde, liegt östlich von der des Menkewre. Ursprünglich war man der Ansicht, sie könnte das unvollendete Grabmal des Shepseskof sein, des letzten Königs aus der vierten Dynastie. Diese Annahme war unrichtig. Vor kurzem wurde die Pyramide dieses Königs bei Dahsur freigelegt. In die Ost- und die Nordseite der vierten Pyramide sind regelmäßige Stufen geschnitten, an der Südostseite aber führt aus einer Felsmulde der Eingang in das Innere des Bauwerks. Ihn schützen zwei Monolite, je drei Meter hoch, und in sie sind Namen und Titel eingegraben. Sie verkünden, daß diese Pyramide das Grab einer Königin umschließt, die Khent Kawes hieß und deren Titel lautete: Königin von Ober- und Unterägypten und Tochter der Götter. Aber hier steckt ein Geheimnis. Die Namen der Könige und Königinnen pflegen von einem Oval eingeschlossen zu sein. Dieses Oval fehlt hier. Dafür wird der Name Khent Kawes von einem Symbol getragen, das eine Schlange darstellt, ein Zeichen, das sonst den Göttern gilt. Hier erhebt sich die Frage: Pompadour oder Katharina? Denn Selim Pascha sagt, dies Zeichen lasse ihn zweifeln, ob die Königin wirklich gekrönt wurde, es lasse ihn aber nicht zweifeln, daß sie einen starken Einfluß kommt, daß es außer ihr keine Frau gibt, die den Titel führen durfte: Königin von Ober- und Unterägypten.

Und noch ein Geheimnis umgibt die vierte Pyramide. Warum ist Khent Kawes im Tode allein? In allen Königsgräbern auf ägyptischer Erde ruht die Königin neben ihrem königlichen Gemahl. Die Pyramide der Khent Kawes ist das erste Denkmal einer Frau, deren gesalbte und einbalsamierte Mumie allein bestattet wurde. Anzeichen deuten darauf hin, daß die vier Pyramide erbaut wurde, als die fünfte Dynastie von 2560 bis 2420 v Chr. in Aegypten regierte. Es ist möglich, daß Khent Kawes mit Neferenrkara verheiratet war, dem dritten Könige der fünften Dynastie

Selim Pascha schließt seinen Bericht folgendermaßen: „Ich hege die Hoffnung, daß ich noch von einer anderen Seite Licht auf die Geschichte der Königin Khent Kawes werde werfen können, vielleicht noch im Laufe der kommenden Woche Schon ist es mir geglückt, die Trümmer eines Schädels zu finden, der den Namen Khefren trägt. So hieß Khent Kawes vielleicht von ihren Ahnen her, das wäre also ihr Familienname sozusagen."

Wer war Khent Kawes? Was werden wir von ihr erfahren? Was werden wir lernen, wenn die Geheimnisse ans Tageslicht gefördert sein werden, über die vor mehr als vier Jahrtausenden die gewaltigen Quadern der vierten Pyramide von Gizeh getürmt wurden? Man kann auf den nächsten Bericht Selim Paschas gespannt sein.

M.-P.

Australien, Ozeanien, Antarktis

Die bisher erschienenen 36 Lieferungen des Handbuchs der geographischen Wissenschaft geben einen deutlichen Begriff von Wesen und Wert dieser ganz ungewöhnlichen, schönen und großartigen Bucherscheinung, auf deren Bedeutung wir hier schon öfter hinwiesen. Dieses Werk, das mit ruhiger und planvoller Sicherheit vorwärts schreitet, kommt mit jeder Lieferung seinem großen Ziel näher, das ihm keine andere Publikation streitig machen wird: das größte, zweckmäßigste und bildreichste Werk geographischer Bildung nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt zu sein. Plan und Anlage ließen schon bei seinem Erscheinen Außerordentliches erwarten: ein erlesener Gelehrtenstab, ein zielbewußter Herausgeber und ein Verlag, der die Durchführung dieses Unternehmens durch Großzügigkeit und vorbildliche Leistung auf buchkünstlerischem Wege unternahm, boten die Gewähr dafür, daß hier eins jener wenigen großen Werke im Entstehen war, die bereits nach kurzer Zeit zu einem festen Begriff und unverlierbaren Besitz im deutschen Bildungsgut werden. Das kann heute nur in vollem Umfang bestätigt werden. Eine glücklichere Wahl der Autoren konnte wohl kaum getroffen werden und auch wohl kaum eine bessere, instruktivere Art der textlichen Verlebendigung als die hier geübte durch ausgewählte Photographien auf jeder Seite und reichlich eingestreute künstlerische Farbtafeln, die wirksam durch ein anschauliches Material an Karten, Skizzen und Diagrammen ergänzt werden. Der Stil der Darstellung verbindet durchweg sehr glücklich Bildung und Anregung, so daß hier endlich einmal das Lesen eines wissenschaftlichen Werkes zu einer Freude wird. So scheint am besten die Erfassung weitester Volksschichten durch dieses vorbildliche Instrument der so notwendigen geographischen Bildung gewährleistet. — Weite Strecken unserer Erde sind bereits in diesen 36 Lieferungen behandelt: große Teile von Afrika, Südamerika, Europa und auch Asien bieten sich in ihrer Natur, Kultur und Wirtschaft in Wort und Bild dem Leser dar. Dazu ist jetzt

der erste Band abgeschlossen:

Australien, Ozeanien, Antarktis. Prof. Dr. Geisler-Breslau schildert Australien. In der ungemein lebendigen Darstellung dieses vorzüglichen Kenners wächst dieser fremde Erdraum vor uns auf: das Land grotesker Gegensätze mit seinen endlosen Wüsten und Wüstensteppen, der entsetzlichen Plage der Dürren, vielfach kaum noch erschlossen und doch ein Land unbegrenzter Zukunftsmöglichkeiten. Dramatisch, wie seine Entstehungsgeschichte, erscheint auch seine gegenwärtige und zukünftige Lage. Geopolitische und wirtschaftliche Probleme mannigfacher Art sind hier angehäuft und harren der Lösung. Modernste Wirtschaftsmethoden und mühseliges koloniales Pioniertum wechseln auf diesem Festland miteinander ab. Tropische Vegetation und Alpenlandschaften von kaum geahnter Schönheit sind in diesem Land der „lebenden Fossilien" vorhanden. Und eine Bevölkerung, die dieses Reservat der weißen Rasse bisher gegen jegliche Einwanderung zu sperren suchte, sieht langsam ein, daß sie die Entwicklung in andere Bahnen lenken muß, sollen nicht schwerwiegende Komplikationen heraufbeschworen werden. — Dazu die meerdurchtränkte Landschaft der ozeanischen Inselwelt in der fesselnden Schilderung Professor Walter Behrmann-Frankfurt. Einige Namen mögen genügen, um die Vielfältigkeit dieser Südseewelt zu kennzeichnen, die uns Europäern ja von jeher voller Wunder schien: Neuguinea, Melanesien, Polynesien, Samoa, Tahiti, Hawaii. Das sind nur wenige Stichworte einer Arbeit, die klar, anschaulich und gründlich Ozeanien in seiner geographischen Gesamtheit behandelt. Der dritte Teil dieses Bandes ist der Antarktis gewidmet und hat Prof. Dr. E. v. Drygalski-München zum Verfasser. Der hervorragende Forscher, der selbst als Mitglied der deutschen Gauß-Expedition nicht geringen Anteil an der Erschließung dieser südlichen Eiswelt hat, weiß auch den „einheitlichen und einförmigsten aller Erdräume" unserem Interesse nahezubringen und seine geographischen Verhältnisse leicht lesbar darzulegen. — So vereinigt dieser erste Band, der allein 380 Seiten mit 281 Textabbildungen und 22 Farbtafeln umfaßt, schon einen großen und wichtigen Teil unserer Erde in mustergültiger Darstellung. Es besteht wohl kaum noch ein Zweifel, daß dieses Handbuch der geographischen Wissenschaft eine notwendige, große und schöne Aufgabe in unserem weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Zeitalter erfüllt.

Sittlichkeitsverbrecher verhaftet

l. **Gnesen**, 2. März. Wie wir vor einigen Wochen berichteten, wurden im hiesigen Stadtpark und in anderen Gegenden der Stadt Mädchen, auch minderjährige kleine Mädchen, vergewaltigt. Es ist jetzt der hiesigen Polizei gelungen, den Verbrecher festzunehmen. Seine Schandtaten haben in der ganzen Stadt große Erregung hervorgerufen. Der schamlose Bandit, ein gewisser Malwiński, wurde dabei überrascht, als er sich an einem 10jährigen Mädchen, welches er in den Keller gelockt hatte, vergehen wollte. Wie die Ermittlungen ergeben haben, hat der Verhaftete eine große Anzahl derartiger Verbrechen auf dem Gewissen. Außerdem ist er bereits mehrfach wegen derartiger Vergehen vorbestraft. Die Bürger unserer Stadt atmen erleichtert auf. Sie hoffen, daß der Verbrecher für längere Zeit hinter Nummer „Sicher" gebracht wird.

Der mißhandelte Gerichtsvollzieher

hh. **Bromberg**, 1. März. Die beiden Besitzer eines Landgrundstückes Julius und Alojzy Melentyn aus Wysoka, Kr. Wirsitz, mußten sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Widersetzung gegen die Staatsgewalt und Mißhandlung verantworten. Vater und Sohn M. bewirtschaften gemeinschaftlich ihr Grundstück. Doch in Geld- und Steuerangelegenheiten hat jeder für sich zu sorgen. Der Sohn, Alojzy M., blieb mit einer größeren Zahlung von persönlichen Steuern im Rückstande. Dieserhalb sollte er nun am 13. Januar v. Js. gepfändet werden. — Auf dem väterlichen Gehöft erschienen der Gerichtsvollzieher David Lewicz sowie der Rendant der Stadtkasse Jaroszewicz aus Wirsitz (Wyrzysk), um die bevorstehende Pfändung durchzuführen. Auf die Frage der Beamten, ob M. die Rückstände bezahlen wolle, äußerte Julius M., der sich allein in der Wohnung befand, er habe für nichts zu zahlen, und wies den Beamten die Tür mit der Bemerkung: „Ihr seid ja gar keine Beamten." Als der Sohn Alojzy M. zufällig nach Hause kam, bedeutete er dem Gerichtsvollzieher Lewicz, er möge sofort sein Haus verlassen. Da der Beamte seiner Aufforderung nicht gleich Folge leistete, ergriff er den Gerichtsvollzieher, versetzte ihm mehrere derbe Schläge auf Kopf und Rücken und stieß ihn die Treppen herunter. Auch der Inkassent Jaroszewicz setzte sich vergeblich zur Wehr. Er wurde von dem Vater und seinem Sohn gefaßt, geschlagen, und gleichfalls auf den Hof geworfen, wobei die amtlichen Papiere in Mitleidenschaft gezogen wurden, und wie fliegende Herbstblätter auf dem Gehöft herumflogen. Nachdem die Situation sich für die Beamten so ungünstig zugespitzt hatte, mußte polizeiliche Hilfe herbeigeholt werden, welche Ordnung stiftete. — Für diese Vergehen beantragte der Staatsanwalt für beide je 6 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof verkündete für beide eine dreimonatige Gefängnisstrafe. Julius M. wurde ein dreijähriger Strafaufschub zugebilligt.

Schwersenz

*) **Diebstahl.** In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend verg. Woche wurden dem Gutsbesitzer Makkus-Rabowice 20 Hühner, 5 Puten und eine Gans gestohlen. In derselben Nacht stahlen Diebe dem Gutsbesitzer Manthey-Jasin ca. 15 Zentner Getreide aus der Scheune. In beiden Fällen hat die Polizei die Verfolgung aufgenommen, die bis heute jedoch ohne Erfolg blieb.

Lissa

k. **Vom Standesamt.** In der zweiten Februarhälfte wurden am hiesigen Standesamt 14 Todesfälle registriert.

k. **Verband für Handel und Gewerbe.** Der Hauptvorstand des Verbandes für Handel und Gewerbe in Posen hatte am vergangenen Dienstag abend die Lissaer Mitglieder zu einer Zusammenkunft ins Hotel Conrad geladen, um durch die Wahl eines eigenen Vorstandes die bisher nur in lockerer Form bestehende Lissaer Ortsgruppe zu festigen. Aus der stattgefundenen Wahl gingen Herr Bankdirektor Runge als Vorsitzender und die Herren Schmidt, Weyrauch, Laske und Schittel als Vorstandsmitglieder hervor. Im Rahmen dieser Versammlung wurden mehrere Vorträge gehalten, und zwar sprachen Herr Dr. Scholz über die weltwirtschaftlichen Zusammenhänge, Herr Bruno Schultz-Wollstein über Kreditfragen und Herr Guido Baehr über die Errichtung einer Buchstelle in Lissa, die durch fachmännische Steuerberatung und Buchführung die Mitglieder vor Uebervorteilungen durch die Steuerbehörden schützen soll.

k. **Theaterabend.** Am kommenden Sonntag, dem 6. März, abends um 7½ Uhr wird der Theaterverein Neutomischel im hiesigen Schützenhaus den vieraktigen Schwank „Großstadtluft" zur Aufführung bringen.

Wollstein

* **Theaterabend.** Am Sonntag gab der Theaterverein Neutomischel in Wollstein ein Gastspiel, und zwar den Schwank: „Die Großstadtluft" von Blumenthal und Kadelburg. Die Leitung lag in Händen der Lehrerin Frl. Flieger, die es verstanden hat, ihrer anvertrauten Schar Kunstbegeisterter den Erfolg zu sichern. Leider war, der Misere der Zeit entsprechend, der Saal nur schwach gefüllt, was zu bedauern war, denn die Erschienenen verlebten einen vergnügten Abend, dessen sie sich noch lange erinnern werden.

* **Die Kreistagssitzung** vom 17. Februar umfaßte 13 Punkte, die trotz reger Diskussion, insbesondere bei Beratung des Etats, verhältnismäßig rasch erledigt wurden, so daß die um 11 Uhr einberufene Sitzung bereits um 2.30 Uhr beendet war. Im wesentlichen standen Fragen zur Behandlung, die von untergeordneter Bedeutung waren. Nur Punkt 4, der die Bewilligung des Etats betraf, dürfte von allgemeinem Interesse sein. Derselbe wurde mit kleinen Abänderungen in Höhe von 472 194,71 einstimmig angenommen. Er ist um 115 000 Zloty geringer als im Vorjahre.

* **Die Stadtverordnetensitzung** bestand aus 5 Punkten. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt. Als Beitrag für einen Beamten zur Teilnahme an einem Fortbildungskursus werden 100 zł bewilligt, ferner wurde der Bau eines Retorten-Ofens aus Reserven für die Gasanstalt genehmigt.

Für den Bau eines polnischen Gymnasiums in Allenstein wurden 50 Zloty bewilligt.

Des ferneren wurde nach reger Debatte eine weitgehende Aenderung des Etats beschlossen. Auch die Herabsetzung des Strompreises von 70 auf 60 Groschen pro Kilowattstunde wurde in Aussicht genommen. Zum Schluß wurde das Statut für das Meldebüro zur Kenntnis genommen.

Polens Eisenindustrie auf dem Tiefstpunkte

Rekordtiefstand der Eisenerzeugung und des Absatzes — Der Lohnschiedsspruch für die Eisenhütten

Die Krise im oberschlesischen Eisenhüttenwesen hat sich im Monat Januar d. Js. unter dem Einfluss der dahinschwindenden Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes sowie der Einstellung des Eisenexportes nach Sowjetrussland bis zu einem derartigen Grade verschärft, dass die Eisenindustrie auf ihrem Tiefstpunkte angelangt zu sein scheint. Die Eisenerzeugung ist im Januar d. Js. auf einen Rekordtiefstand gefallen, der bisher in der Nachkriegszeit in Polnisch-Oberschlesien noch nicht notiert worden ist, wobei als überaus charakteristisch, wie wir schon mitgeteilt haben, der Umstand hervorzuheben ist, dass die Eisenerzeugung der oberschlesischen Hütten zum ersten Male auf ganzer Linie durch die Eisenerzeugung der Hütten der Wojewodschaft Kielce überflügelt worden ist.

Die Roheisenerzeugung ist von 10 644 t im Dezember v. Js. auf 4436 t im Januar d. Js., also um 6208 t oder um 58,32 Prozent zurückgegangen. Die Produktion der Hochöfen betrug mithin im Berichtsmonat nur noch 8,7 Prozent der Vorkriegsproduktion gegenüber noch 20,8 Prozent im Monat Dezember sowie 32,2 Prozent im November v. Js. Im Vergleich mit dem Monat Januar 1931 ist die Roheisenerzeugung im Januar 1932 um 17 205 t oder um 79,5 Prozent zurückgegangen. — Die Rohstahlerzeugung hat sich von 17 787 t im Dezember auf 14 818 t im Januar, also um 2969 t bzw. um 16,69 Prozent vermindert; sie betrug im Berichtsmonat nur noch 16,2 Prozent der Produktion aus dem Jahre 1913 gegenüber noch 19,5 Prozent im Monat Dezember sowie 31,3 Prozent im November v. Js. Im Vergleich mit dem Monat Januar 1931 ist die Rohstahlproduktion im Januar 1932 um 53 102 t oder 78,2 Prozent zurückgegangen. — Die Erzeugung an Fertigerzeugnissen der Walzwerke hat sich von 14 815 t im Dezember auf 9440 t im Januar, also um 5375 t oder 36,28 Prozent vermindert; sie stellte sich im Berichtsmonat auf nur noch 13,7 Prozent der Produktion aus dem Jahre 1913 gegenüber noch 21,6 Prozent im Dezember sowie 32,1 Prozent im November v. Js. Im Vergleich mit dem Monat Januar 1931 hat sich die Produktion an Fertigerzeugnissen der Walzwerke im Januar 1932 um 35 371 t oder 78,9 Prozent vermindert. In den Verfeinerungsbetrieben ist die Produktion ebenfalls einer Verminderung unterlegen, und zwar sowohl im eBreich der gepressten und geschmiedeten Erzeugnisse sowie im Bereich der Röhrenerzeugung; lediglich im Betrieb der Erzeugung von Eisenkonstruktionen, Kesseln, Behältern usw. ist eine Produktionszunahme von 1148 t im Dezember auf 1396 t im Januar d. Js. festzustellen.

Im Gegensatz zu einer so beträchtlichen weiteren Einschränkung der Ausmasse der Eisenproduktion ist der Beschäftigungsstand im Januar einer verhältnismässig nur unbeträchtlichen Veränderung unterlegen; die Gesamtzahl der auf den polnisch-oberschlesischen Eisenhütten beschäftigten Arbeiter, die im Dezember v. Js. 23 582 betragen hatte, hat sich im Januar auf lediglich 23 300 vermindert, wobei sie in diesem Monat noch 84,1 Prozent der Vorkriegsbelegschaft gegenüber 84,4 Prozent im Vormonat ausmachte. Die Ursache des durchaus anormalen Verhältnisses der Eisenproduktion zum Beschäftigungsstand, welches auf die Gestaltung der Gestehungskosten im Eisenhüttenwesen einen überaus ungünstigen Einfluss ausübt, liegt in der in Oberschlesien in Kraft befindlichen Demobilmachungsgesetzgebung, auf Grund deren der Demobilmachungskommisar in dem Bestreben, einem weiteren Anwachsen der Arbeitslosigkeit vorzubeugen, sich in zahlreichen Fällen den Reduktionsabsichten der Hütten, die ihren Produktionsapparat an die so katastrophal verminderten Ausmasse der Eisenproduktion und des Absatzes anzupassen bemüht sind, widersetzt. In diesem Zusammenhang kann nicht umhin hervorgehoben zu werden, dass im Eisenhüttenwesen der Wojewodschaft Kielce, wo, wie bereits oben bemerkt, die Eisenproduktion im Januar die Eisenproduktion der oberschlesischen Hütten überflügelt hat und wo andererseits eine Demobilmachungsgesetzgebung nicht existiert, die Eisenhüttenbelegschaft im Januar nur 11 582 Arbeiter betragen hat, d. h. kaum die Hälfte der Arbeiterbelegschaft der oberschlesischen Eisenhütten.

Analog zum Produktionsrückgang hat sich der Gesamtabsatz von Walzwerksfertigerzeugnissen von 13 958 t im Dezember auf 9540 t im Januar, also um 4418 t oder um 31,65 Prozent vermindert, und zwar sowohl infolge eines weiteren Rückganges des Eisenabsatzes auf dem Inlandsmarkt wie auch infolge eines weiteren Rückganges der Eisenausfuhr nach den Auslandsmärkten.

Der Absatz von Fertigerzeugnissen der Walzwerke auf dem Inlandsmarkt stellte sich im Monat Januar auf insgesamt 7294 t gegenüber 10 183 t im Dezember, d. h. er verminderte sich um 2889 t oder 28,37 Prozent, wobei der Absatzrückgang sämtliche Gruppen von aWlzwerkserzeugnissen umfasste, also sowohl Walzeisen und Stahl, Eisen- und Stahlbleche, wie auch Eisenbahnoberbaumaterial. Auch in den Verfeinerungsbetrieben ist der Inlandsabsatz einer grösseren oder geringeren Verminderung in fast sämtlichen Abteilungen unterlegen, also sowohl im Bereich der gepressten und geschmiedeten Erzeugnisse sowie im Bereich des Röhrenabsatzes; lediglich im Bereich der Eisenkonstruktionen usw. hat der Inlandsabsatz zugenommen, und zwar von 908 t im Dezember auf 1147 t im Januar dieses Jahres.

Was den Eingang von Neuaufträgen für Walzwerkserzeugnisse beim Polnischen Eisenhüttensyndikat anbelangt, so stellte sich die Gesamtzahl der Aufträge, die das Eisensyndikat den Hütten zur Ausführung im Monat Januar d. Js. zugeteilt hat, auf 20 957 t gegenüber 5016 t im Dezember v. Js., d. h. um 15 941 t mehr als im Vormonat. Hierbei ist jedoch zu bemerken, dass in der Summe der Januarbestellungen sich ein grösserer Auftrag des Verkehrsministeriums auf Schienen und Zubehörteile in einer Höhe von 12 476 t befindet, während die Regierungsbestellungen im Dezember v. Js. kaum die Höhe von 400 t erreicht hatten. Die unzweifelhafte Besserung, die sich auf dem Gebiete des Neueingangs von Inlandsaufträgen bemerkbar gemacht hat, verhüllt jedoch keineswegs die Tatsache, dass der Eingang von Syndikatsaufträgen sich weiterhin auf einem durchaus unzulänglichen Niveau gestaltet.

Der Export von Eisenerzeugnissen, der in den letzten drei Monaten v. Js. im Zusammenhang mit der vollständigen Einstellung der Eisenlieferungen nach Sowjetrussland einer gewaltigen Verminderung unterlegen ist, imt im Monat Januar d. Js. weiter zurückgegangen. Der Export von Walzwerksfertigerzeugnissen, der im Dezember v. Js. nur noch 3775 t betragen hatte, ist im Januar auf 2246 t gesunken, d. h. um 1529 t oder 40,50 Prozent. Der Exportrückgang erstreckte sich auf fast sämtliche Gruppen von Walzwerkserzeugnissen, sowohl auf Eisen- und Stahlbleche wie auch auf Eisenbahnoberbaumaterial; lediglich der Export von Walzeisen- und Stahl ist von 183 t im Dezember auf 376 t im Januar gestiegen. In den Verfeierungsbetrieben ist der Export von gepressten und geschmiedeten Erzeugnissen einer gewissen Vergrösserung unterlegen, während der Röhrenexport sich von 1741 t im Dezember auf 425 t im Januar vermindert hat; der Export von Eisenkonstruktionen, Kesseln, Behältern usw. ist bereits seit einigen Monaten gänzlich eingestellt.

Preisschere und Aussenhandels-Sorgen

Vor neuen Zwangsmassnahmen der Regierung

Die Auseinandersetzung in der polnischen Oeffentlichkeit über die Probleme der „Preisschere" in Polen, das Absinken der Preise für Landwirtschaftsprodukte um etwa 50 Prozent in den letzten beiden Jahren und die gleichzeitige Aufrechterhaltung der Inlandspreise für die Mehrzahl der kartellierten und monopolisierten Industriefabrikate, stand in der letzten Woche im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses.

Das Lager des Regierungsblockes ist in dieser Frage alles andere als einig. Die von der Landwirtschaft gewählten Abgeordneten und Senatoren der Regierungsmehrheit fordern energisch von der Regierung eine

neue Preissenkungsaktion auf dem Gebiete der Industriewaren,

und zwar eine wirksamere als diejenige war, welche die Regierung im verflossenen Jahre um diese Zeit unternahm. Der ehemalige Finanzminister Matuszewski tritt in der offiziösen „Gazeta Polska" entschieden für eine derartige Aktion ein. Das Ministerium zeigt sich einem gewissen Entgegenkommen gegenüber diesen Forderungen grundsätzlich nicht abgeneigt und tritt u. a. mit dem Entwurf eines neuen Kartellgesetzes auf, das der Regierung entscheidenden Einfluss auf die Preisfestsetzung durch die Industriekartelle verschaffen soll. Vielleicht kommt es auch zu einer neuen Preissenkungsaktion der Regierung, von der jedoch erhebliche Preissenkungen kaum erwartet werden können. Denn der Vorwurf der Aufrechterhaltung ungerechtfertigt hoher Inlandspreise richtet sich vor allem gegen die Produzenten solcher Waren, die zugleich die wichtigsten Exportwaren Polens darstellen. Da dieser Export ausgesprochener Dumpingexport ist, können die überhöhten Inlandspreise für diese Waren nicht erheblich erniedrigt werden, ohne dass gleichzeitig der Export dieser Waren erheblich eingeschränkt wird. Das aber will die Regierung, um die Stabilität der polnischen Währung und darum um die Aktivität der Handelsbilanz lebhaft besorgt, unter keinen Umständen zulassen, und eben darum steht sie in der Preisfrage im wesentlichen auf der Seite der grossen Industrieverbände, die von Preissenkung nichts wissen wollen.

Die Regierung tut alles, was in ihren Kräften steht, um den ständig zurückgehenden Export wenigstens auf seinem gegenwärtigen Umfang zu stabilisieren. Sie bemüht sich bei den exportierenden Industrien um Garantien für die Fortsetzung eines gewissen Minimalexports unter allen Umständen. Gegen eine derartige Garantie bietet sie der exportierenden Kohlenindustrie

die Schaffung eines sog. „Ausgleichs-Exportfonds"

an, in den die nichtexportierenden Gruben einen Teil ihrer auf Grund der überhöhten Inlandspreise gemachten Uebergewinne einzahlen sollen und aus welchem Fonds die exportierenden Gruben Exportprämien erhalten sollen. Eine solche Garantie sucht sie ferner durch die im Gange befindliche Zwangskartellierung der Erdölindustrie zu erlangen. Aber die Industrie lehnt angesichts der über die Zukunft der polnischen Exportmärkte herrschenden Ungewissheit die Gewährung solcher Garantien ab.

Der Kohlenexport geht unaufhörlich zurück. Der Textilwarenexport nach England kommt mit dem 1. März, dem Datum des Inkrafttretens der neuen britischen Zölle, völlig zum Stillstand. Am 25. Februar ist das vorerst letzte Schiff mit polnischen Textilwaren von Gdingen nach England abgegangen. In der polnischen Presse, insbesondere in der „Gazeta Handlowa", war in den letzten Tagen eine grosszügige Exportaktion der Regierung angekündigt worden nach beinahe russischem Vorbild: Exportkonzentrierung in staatlicher Hand, Schaffung von Zwangs-Exportsyndikaten für alle Exportwaren, einheitliche Finanzierung des Exports durch die Landeswirtschaftsbank. Wie von zuständiger Seite erklärt wird, sind diese Meldungen unrichtig; vor allem fehlen der Landeswirtschaftsbank die zur Durchführung einer derartigen Aktion erforderlichen Geldmittel. Die Regierung plant lediglich, im Wege der Gesetzgebung die gegenwärtigen Befugnisse des Staatlichen Exportinstituts derart zu erweitern, dass das Institut in Zukunft namens des Handelsministeriums seine Entschlüsse selbständig ohne vorherige Befragung der interessierten anderen Ministerien fassen kann, also z. B. im Holzexport ohne Einholung der Meinung der Fortabteilung im Landwirtschaftsministerium. Das ist jedoch einstweilen alles.

Der Handelsminister General Zarzycki hat sich in einer Pressekundgebung

gegen eine Politik der Wirtschaftsautarkie Polens

gewandt, was aber nur so zu verstehen ist, dass Polen nicht freiwillig auf seinen bisherigen Export verzichten will. Dagegen werden zum Zwecke einer weiteren Einschränkung der polnischen Einfuhr ohne Zweifel alle Mittel mobil gemacht werden. Neue Zollerhöhungen und Einfuhrverbote in grösserer Zahl kündigt die polnische Presse tagtäglich als unmittelbar bevorstehend an. Das Landwirtschaftsministerium kommt nun doch mit einem Gesetzentwurf heraus, der indirekt die Einschränkung der Rohstoffeinfuhr vorsieht, und zwar in der Form eines gesetzlichen Beimischungszwanges für Inland-Rohstoffe zu Waren, die bisher fast ausschliesslich aus ausländischen Rohstoffen hergestellt werden. Als diejenigen Rohstoffe, für die dieser Beimischungszwang in erster Linie gelten soll, nennt das offiziöse Blatt des Ministeriums für Industrie und Handel Pflanzenfette, Kasein, Malz und Wolle; ausserdem soll die Flachsverarbeitung auf Kosten der Baumwollverarbeitung ausgedehnt werden. Für Wolle z. B. wird geplant, dass nur diejenigen Fabrikanten Wolleinfuhrkontingente zu den Minimalzöllen erhalten sollen, die sich zur Verwendung eines bestimmten Prozentsatzes Inlandswolle in ihrer Produktion verpflichten. Dieser Prozentsatz soll angeblich zunächst sehr niedrig angesetzt, später aber ständig gesteigert werden, bis die Aufnahme der gesamten Inlands-Rohstoffproduktion durch die Industrie gesichert ist.

Ueber das vermutliche

Schicksal des Entwurfs des neuen Zolltarifs

ist seit längerer Zeit zum erstenmal wieder in dem der Regierung nahestehenden „Express Poranny" Näheres verlautet. Danach soll der Tarif noch in dieser Session dem Parlament vorgelegt, bis Mitte Mai verabschiedet und Ende Mai im Staatsgesetzblatt verkündet werden. Gleichzeitig mit der Verkündung des Tarifs, der jedoch erst ein Jahr später in Kraft treten soll, sollen sämtliche Handelsverträge Polens gekündigt und Verhandlungen über den Abschluss neuer Handelsverträge auf der Basis des neuen Tarifs aufgenommen werden. In der Praxis dürften jedoch die wesentlichen Zollerhöhungen des neuen Tarifs schon lange vor seinem formellen Inkrafttreten im Verordnungswege in Kraft gesetzt werden, wie auch jetzt vielfach davon die Rede ist, dass die bevorstehenden neuen Zollerhöhungen auf den Sätzen des künftigen Zolltarifs fussen werden.

Märkte

Getreidepreise im In- und Auslande. Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten in der Zeit vom 22. bis 28. 2., nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau, für 100 kg in Złoty.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	26.75	24.69	23.50	23.37½
Danzig	25.57	25.43	25.90	21.67
Lublin	24.68½	22.62½	21.56	21.06
Krakau	27.58	25.43	27.00	24.83
Posen	23.85	23.28	23.75	20.50
Lemberg	25.00	24.12½	21.25	25.50
Auslandsmärkte:				
Berlin	52.37	41.25	35.91	32.23
Hamburg	26.17	18.36	20.01	15.45
Prag	38.94	37.88	29.10	29.04
Brünn	37.96	39.34	29.70	30.10
Wien	40.57	39.63	45.48	34.80
Liverpool	20.93	—	—	25.90
Chicago	19.40	17.17	20.60	15.30
Buenos Aires	25.53	—	—	20.90

Getreide. Posen, 3. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Weizen 15 to	24.25

Richtpreise:

Weizen	23.50—24.00
Roggen	23.00—23.50
Gerste 64—66 kg	19.50—20.50
Gerste 68 kg	21.00—22.00
Braugerste	23.25—24.25
Hafer	20.25—20.75
Roggenmehl (65%)	35.50—36.50
Weizenmehl (65%)	36.50—38.50
Weizenkleie	13.75—14.75
Weizenkleie (grob)	14.75—15.75
Roggenkleie	14.50—15 00
Raps	32.00—33.00
Sommerwicke	22.00—24.00
Peluschken	21.00—23.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Folgererbsen	30.00—33.00
Blaulupinen	12.00—13.00
Gelblupinen	16.00—17.00
Senf	30.00—37.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Weizen 30 to., Gerste 45 to. Erstklassiger Hafer wurde über Notiz gehandelt.

Getreide. Warschau, 1. März. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau für 100 kg in Złoty, Parität Waggon Warschau, im Grosshandel: Roggen 24.50—25, Gutsweizen 27—27.50, Sammelweizen 26—26.50, Einheitshafer 24—25, Sammelhafer 22—23, Gerstengrütze 21.50—22, Braugerste 23—24, Feld-Speiseerbsen 26—30, Viktoriaerbsen 28—34, Winterraps 34—36, Rotklee 165—190, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 210—250, Weissklee 250—350, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 350—450, Weizenluxusmehl 45 bis 50, Weizenmehl 4/0 40—45, gebeuteltes Roggenmehl 41—42, gesiebtes und Roggenschrotmehl 31—32, mittlere Weizenkleie 15—16, Roggenkleie 13—14, Leinkuchen 23—24, Rapskuchen 18—19, Sonnenblumenkuchen 18—19, Seradella, doppelt gereinigt 28—30, Blaulupinen 14.50—15.50, gelbe 18—20, Peluschken 25 bis 27, Wicke 24—26, Leinsamen 99proz. 33 bis 35. Marktverlauf: ruhig.

Danzig, 2. März. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfd. rot, bunt 14.75, Roggen z. Konsum 14.60, Roggen z. Export 14.20, Gerste feine 15—15.75, Gerste mittel 14—14.75, Futtergerste 13.50—14, Roggenkleie 9, Weizenkleie 9—9.25. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 8, Roggen 1, Gerste 11, Hafer 1, Hülsenfrüchte 3, Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 4.

Getreide. Bromberg, 2. März. Notierungen der Industrie- und Handelskammer für 100 kg in Złoty franko Verladestation: Weizen 22.25—23.25, Roggen 21.50—22.50, Mahlgerste 20.25—21.25, Braugerste 22 bis 23, Hafer 18.75—19.50, Weizenkleie 12.75—13.75, Roggenkleie 13.75—14.25, Viktoriaerbsen 21—25. Tendenz: ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 2. März. Roggen abgeschwächt. An der Produktenbörse standen sich Käufer und Verkäufer heute abwartend gegenüber, und das Geschäft hielt sich in mässigen Grenzen. Einiges Interesse beanspruchte die Aufnahme der September-Notierungen im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft, die der Landwirtschaft die Möglichkeit geben soll, durch Vorverkauf von Getreide zur September-Lieferung sich sofort einen Gegenwert für die zur Durchführung der Frühjahrsbestellung nötigen Betriebsmittel zu sichern, oder wenigstens eine Kalkulationsbasis zu erhalten. Septemberweizen eröffnete mit 232.50 RM., Septemberroggen mit 188 RM., was den Erwartungen des Marktes nach den bisher getätigten Abschlüssen völlig entsprach. Sonst waren die Preisveränderungen am Weizenlieferungsmarkt unbedeutend. Roggen setzte schwächer ein, besonders in der Märzsicht, ohne dass bei der amtlichen Notiz Interventionen erforderlich waren. Am Promptmarkt bleibt das ersthändige Inlandsangebot gering, andererseits hat die Kauflust der Mühlen nachgelassen, besonders, da ihre Versorgung durch die Andienungen der letzten Tage etwas erleichtert worden ist. Weizen- und Roggenmehle haben ruhiges Geschäft bei wenig veränderten Preisen, am Roggenmehlmarkte rechnet man mit weiteren Interventionen. Hafer bleibt bei mässigem Angebot und einiger Nachfrage gut behauptet, Gerste ruhig, aber stetig. Weizen- und Roggenexportscheine sind weiter vernachlässigt und schwächer.

Berlin, 2. März. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 244—246, Roggen 193—195, Braugerste 178 bis 185, Futter- und Industriegerste 167—172, Hafer 149—156, Weizenmehl 31.25—34.75, Roggenmehl 27.30 bis 27.90, Weizenkleie 10—10.40, Roggenkleie 9.85 bis 10.25, Viktoriaerbsen 20—27, kleine Speiseerbsen 21—23.50, Futtererbsen 15—17, Peluschken 16.50—18.50, Leinkuchen 12.20—12.40, Trockenschnitzel 8.20, Soyaschrot ab Hamburg 11.20—11.30, ab Stettin 12.30—12.40, Kartoffelflocken 15.40—15.80.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 2. März. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht: März 259—258, Mai 266.50—265.75, Juli 273.75—271.50, September 232.50. Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: März 193.50, Mai 202—200, Juli 201.50 bis 200 und Brief, September 188 und Brief. Hafer: März 167—166, Mai 176—175 und Brief.

Hamburger Cifnotierungen für Auslandsgetreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (hfl. je 100 kg). Weizen: Manitoba I schw. 7.10, März 7.15, do. II schw. 6.60, März 6.60, Rosa Fé (80 kg) März 5.40, Barusso (81 kg) März 5.45, Bahia (80 kg) März 5.65. — Gerste: Donau (61—62 kg) schw. 5.50, do. März 5.44, La Plata (64—65 kg) März 5.50, Russen (62—63 kg) 5.65. — Roggen: La Plata (74—75 kg) 5.25, Süd-Russen (73 kg) 5.45. — Mais: La Plata loko schw. 4.15, do. März 4.15, do. April 4.00, do. Mai 3.95, Donau (Galiox) schw. 4.20, do. Februar 4.20, do. Februar 4.20, do. März 4.15. — Hafer: Unclipp. Plata (46—47 kg) März 4.5:, Clipped Plata (51—52 kg) März 4.70. — Weizenkleie: Pollard schw. 4.10, do. März 4.10, Bran schw. 4.20, do. März 4.10. — Leinsaat: La Plata (96proz.) März 7.45, do. April 7.47½, Rizinus März 13,10, Bombay März-April 13,2.6.

Gemüse. Berlin, 1. März. Preise in Reichsmark, per 50 kg, wenn nicht anders vermerkt. Gemüse: Zufuhr reichlich. Geschäft ruhig. Preise wenig verändert. Weisskohl 4—5, Wirsingkohl 5—9, Rotkohl 4.50—6, Rotkohl IIa 3—4, Rosenkohl 12—15, Grünkohl 3—5, Kohlrüben 2.50—4, Rote Rüben 3—5, Mohrrüben, gewaschen 2.50—3.25, Rübchen 5—8, Rübchen, echte 12—15, Spinat, rhein. 13—15, Salat, Dresdener, 100 Kopf 30, Salat, Rapunzel, rhein. 25—50, Salat, Rapunzel, Dresdener 70—80, Rhabarber, Treibhaus- 5 bis 15, Champignons, Treibhaus- 70—130, Radieschen, Schockbund 6, Radieschen, Dresdener, Schockbund 7—8, Rettiche, Dresdener, Schock 4—8, Rettiche, bayerische, Schock 5—9, Meerrettich 30—35, Sellerie 8—12, Sellerie, gewaschen 10—14, Porree, je nach Grösse, Schock 1—1.25, Petersilie, je nach Grösse, 100 Bund 6—10, Petersilienwurzeln 6—10, Zwiebeln 13—15., Zwiebeln, grosse 13—15. — Aepfel, hiesige Tafel- 12—28, Aepfel, hiesige Koch- 10—16.

Butter. Berlin, 1. März. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 126, 2. Qualität 119, abfallende Qualität 109. (Preise vom 27. Februar: Dieselben.) Tendenz: ruhig.

Zucker. Magdeburg, 2. März. Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg, einschliesslich Sack: März 5.85 Brief, 5.70 Geld, April 6.00 bzw. 5.80, Mai 6.20 bzw. 6.00, August 6.60 bzw. 6.40, Oktober 6.70 bzw. 6.55, Dezember 6.75 bzw. 6.60. Tendenz: ruhiger.

Metalle. Warschau, 2. März. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise für 1 kg in Złoty: Bancazinn in Blocks 5.70, Hüttenblei 0.80, Antimon 1.40, Hüttenaluminium 3.50, Kupferblech 3.10 bis 3.50, Messingblech 2.70—3.80, Zinkblech 1.24, Nickel in Würfeln 8,00.

Posener Börse

Posen, 3. März. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 38.25—38.50 B (38.50), Dollarbriefe d. Posener Landschaft 69 B (69), 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 28.75—28.50 + (29), 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 12 G (12.25), Invest.-Anleihe 87 G. Tendenz: schwach.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 2. März. Scheck London 17.88, Dollarnoten 5.12¾, Auszahlung Berlin 122.00, Złotynoten 57,59½.

Im heutigen Devisenverkehr war das englische Pfund kaum verändert; Scheck London notierte 17.86—90, ebenso Auszahlung. Reichsmark nannte man mit 121¼—122¾ im Freiverkehr für Auszahlung Berlin. Der Notenkurs war heute wieder unverändert mit 118—121 zu hören. Dollarnoten 5.12—13½, Kabel New York 5.13⅝. Der Złoty notierte 57.54—65 für Noten und 57.53—65 für Auszahlung Warschau.

Warschauer Börse

Warschau, 2. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.88, Goldrubel 489, Tscherwonez 0.36 Dollar, deutsche Mark 211,90.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.10, Belgrad 15.80, Berlin 211.90, Bukarest 5.34, Danzig 173.65, Helsingfors 13.90, Oslo 167.50, Sofia 6.48, Schweiz 172.35, Italien 46.40, Montreal 7.80.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 36.25 (—), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 89.75 (89.50), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 95.50 (—), 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 47.50 (—), 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 39 (39), 6proz. Dollar-Anleihe 57.50—57 (57.75), 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 56.90 (56.37), 10proz. Eisenbahn-Anleihe 104 (104).

Bank Polski 88—87 (87.50), Starachowice 6 (6), Haberbusch 50 (50). Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse

	2. 3. Geld	2. 3. Brief	1. 3. Geld	1. 3. Brief
Amsterdam	358.85	360.65	358.50	360.30
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	123.84	124.46
London	30.95	31.25	30.92	31.22
New York (Scheck)	8.894	8.934	—	—
Paris	35.03	35.21	35.01	35.19
Prag	26.35	26.47	26.35	26.47
Rom	—	—	—	—
Danzig	—	—	173.22	174.08
Stockholm	—	—	—	—
Zürich	172,57	173.43	172.47	173.33

Tendenz: anziehend.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 3. März. Tendenz: freundlich. Erwartungsgemäss setzte die heutige Börse in freundlicherer Stimmung ein. Neben den bereits erwähnten Momenten (festes New York, Diskonthoffnungen, freundlicherer Pfandbriefmarkt usw.) wurde an der Börse bekannt, dass der Rediskontkredit der Reichsbank nunmehr auf 3 Monate verlängert ist; auch machte die sprunghafte Steigerung der Burbachs und die Festigkeit diverser anderer Werte (Schultheiss und Reichsbank besonders) einen guten Eindruck. Am Geldmarkt ging der Tagesgeldsatz vereinzelt schon unter 8 Prozent auf 7¾ Prozent herunter. Am Pfandbriefmarkt war die Tendenz freundlicher, bevorzugt waren von den Anlagewerten Reichsschuldbuchforderungen, die ca. ½ Prozent gewannen. Deutsche Anleihen lagen behauptet. Im Verlaufe liess das Geschäft jedoch wieder nach, die Kurse konnten sich aber auf Anfangsbasis behaupten

Amtliche Devisenkurse

	2. 3. Geld	2. 3. Brief	1. 3. Geld	1. 3. Brief
Bukarest	2.520	2.526	2.520	2.526
London	14.65	14.69	14.65	14.69
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.66	170.00	169.68	170.02
Brüssel	58.58	58.70	58.58	58.70
Budapest	56.94	57.06	56.94	57.06
Danzig	82.02	82.18	82.02	82.18
Helsingfors	6.593	6.607	6.643	6.657
Italien	21.86	21.90	21.88	21.92
Jugoslawien	7.463	7.477	7.463	7.477
Kaunas (Kowno)	41.98	42.06	41.98	42.06
Kopenhagen	80.82	80.98	80.84	81.00
Lissabon	13.34	13.36	13.34	13.36
Oslo	79.47	79.63	79.47	79.63
Paris	16.56	16.60	16.56	16.60
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.52	81.68	81.49	81.65
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	32.63	32.69	32.65	32.71
Stockholm	80.90	81.06	80.92	81.08
Wien	49.95	50.05	49.95	50.05
Tallin	110.39	110.61	110.69	110.91
Riga	80.52	80.68	80.62	80.78

Ostdevisen. Berlin, 2. März. Auszahlung Posen 47.15—47.35 (100 Rm. = 211.19—212.09). Auszahlung Warschau 47.15—47.35. Auszahlung Kattowitz 47.15—47.35; grosse polnische Noten 46.95—47.35.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Am Dienstag, dem 1. März, rief der Herr nach längerem Leiden unsern guten Vater, Schwiegervater und Großvater, den **Landwirt**

August Thormann

im 76. Lebensjahre von der Zeit in die Ewigkeit.

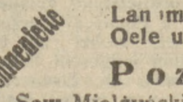
Die tiefbetrübten Kinder.

Paczkowo, den 2. März 1932.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 6. März, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Haushaltungskurse Janowitz
Janówiec, pow. Żnin.
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.
Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw.
Abgangszeugnis wird erteilt.
Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder.
Der nächste Kursus dauert 3½ Monate, und zwar vom 15. April bis 31. Juli 1932
Pensionspreis einschl. Schulgeld **90 zł** monatl.
Auskunft u. Prospekt gegen Beifügung v. Rückporto.
Die Leiterin.

Möbel verkaufe zu sehr billigen Preisen infolge Liquidation eines meiner Lager
A. Baranowski
Poznań, ul. Podgórna 13.

Maschinenöle | Motorenöle
Kartellfrei
alle erstklassigen inländischen wie auch die bekannten Original-amerikanisch. Qualitäten
Woldemar Günter


Landmaschinen, Oele und Fette.
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6. Tel. 52-25.
Zylinderöle | Techn. Fette

Zentralheizungen
Neuanlagen und Reparaturen
Beste Ausführung. — Solide Preise.
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594

Bekanntmachung.

Nach gründlicher Renovierung und moderner Einrichtung erfolgt heute, Donnerstag, 3. d. Mts., um 8 Uhr abends Eröffnung des vornehmsten Lokals

Kaffees und Kabaretts

„INDRA"

(früher Savoy) ul. Rzeczypospolitej 9

zu der das geschätzte Publikum und alle Bekannten ergebenst eingeladen werden.

Hochachtungsvoll
Die Direktion

Mässige Preise! Mässige Preise!



Moulin Rouge
Kantaka 8-9 Tel. 3369
das modernste und vornehmste
Vergnügungslokal
Sensationelle Neuheit — Erleuchtete Kristall-Tanzdiele
Erstklassige Warschauer Küche
Ab 1. März d. Js.
Neues verstärktes Jazz-Orchester
unter der Leitung des Kapellmeisters
Juljan Skotnicki
Neuengagierte in- und ausländische Artisten

Greta Harding Jazz-Girl	**Masalska** Primaballerina
Maja Modernistische Tänze	**Andree** das weltberühmte Tanztrio
Eintritt frei!	**Beginn um 9 Uhr abends**

Trotz der neuengagierten erstklassigen Artisten und des verstärkten Orchesters sind die **Preise wieder bedeutend herabgesetzt worden.**

Täglich
von 5—7½ Uhr nachmittags
FIVE O'CLOCK TEA

Wir geben hiermit unserer hochverehrten Kundschaft bekannt, dass wir unser Spezialgeschäft für

Hüte, Damen- u. Herrenartikel

auf dem Stary Rynek 43 nach dem

Stary Rynek 65

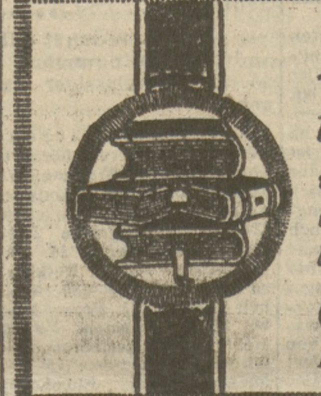
verlegt haben.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit der verehrten Kundschaft bestens für die uns in so reichem Masse erwiesene Unterstützung danken und versichern gleichzeitig, dass es auch weiterhin unser grösstes Bestreben sein wird, uns das Vertrauen unserer Kundschaft durch gute und billige Ware in grösster Auswahl zu erhalten.

Indem wir reelle und höfliche Bedienung zusichern, empfehlen wir uns

hochachtungsvoll

Švenda & Drnek Nast.
Poznań, Stary Rynek 65.



Neueinbände und Reparaturen
von Büchern, Journalen, Mappen usw. werden sauber, schnell und billigst ausgeführt.
CONCORDIA SP. AKC.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

5. bis 12. März 1932

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, ½8 Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt (Armen-Sammlung); ½3 Uhr: Kreuzesweg und hl. Segen; 5 Uhr: Generalversammlung des Verbandes deutscher Katholiken in der Grabenloge. — Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. — Dienstag, ½8 Uhr: Lydia. — Jeden Abend 7 Uhr ist Gelegenheit zur hl. Osterbeichte. An Vormittagen nur Mittwoch und Sonnabend. — Alle Wochentage sind Fasttage, Freitag und Sonnabend auch Abstinenztage.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 5⅓ Uhr. — Sonnabend, morgens 7½ Uhr; vorm. 10 Uhr mit Neumondverkündigung. — Roschchodesch Adar II: Dienstag und Mittwoch. — Sonnabend, nachm. 5⅓ Uhr mit Schrifterklärung. — Sabbath-Ausgang: 6,20 Uhr. — Werktäglich, morgens 7¼ Uhr mit anschließendem Lehrvortrag; abends 5⅓ Uhr. — Montag, abends: Jom Kippur koton.

Synagoge B (Dominikanska). Sonnabend, nachm. 3½ Uhr: Jugendandacht.

Die Synagogen sind geheizt!



Strümpfe geben wir im Detail-verkauf zu Fabrikpreisen
Hurtownia Pończoch
„Atlantic"
Wrocławska 15. I

---

23 jähriges, ehrliches **Mädchen** v. Lande, als Alleinmädchen gewesen, sucht Stellung als Stubenmädchen. Off. unt. **2687** a. d. Gschft. d. Ztg.

Fahrräder



beste Fabrikate, billigst **OTTO MIX**. Poznań Kantaka 6a.

Bacon-Fabrik,
ein sehr geeignetes Grundstück mit großen Kühlräumen dicht bei dem städtischen Schlachthaus ist preiswert zu verkaufen oder zu verpachten. Anfr. find. zu richten u. **2665** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Vermietungen

2 Zimmer und Küche zu vermieten. Krzyżowniki, ul. Dąbrowskiego 5.

Wohnung 4 Zimmer mit Nebengelaß, sonnig, in schöner Villa an der Diakonissenanstalt, nur gegen monatliche Miete zu vermieten. Off. unter 2690 an die Geschst. d. Ztg.

Zu Ostern möchte jeder eine saubere Wohnung haben, deswegen **säume nicht** und bestelle sofort den Maler. Gefl. Offerten u. W. 79 an die Geschäftsstelle d. Zt.

Sonnige **5-Zimmer-wohnung** (Villa), mit Telefon, vom 1. April d. Js. zu vermieten. Offerten unt. **2686** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Nur für Mietszins ist eine schöne, saubere 6-Zimmer-Wohnung, in der besten Gegend, direkt vom Hausbesitzer sofort zu vermieten u. beziehbar. Anfragen Kraszewskiego 11, I Treppe links.

1 (evtl. 2) Zimmer mit Küche sofort zu vermieten. Angebote Śniadeckich 13. Wohn. 7

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer zu vermieten. Skarbowa 15, Wohnung 9.

Möbl. Zimmer mit voller Pension, evtl. für 2 Personen, sofort zu vermieten. Piekary 18 m. 6.

Zimmerchen sauber, bescheiden, unbedingt billig, sucht junges Mädchen. Offerten u. **2657** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Sonniges **Balkonzimmer** mit Telefonbenutzung ab 15. d. Mts. zu vermieten Cieszkowskiego 8, W. 10.

An- u. Verkäufe

Nähmaschinen Reparaturen an allen Fabrikaten schnell und billig Otto Mix, Poznań, Kantaka 6a.

Pianos wenig gebraucht, preiswert abzugeben. B. Sommerfeld, Fabriklager, Poznań, ulica 27 Grudnia Nr. 15.

Schreibmaschinen liefert mit Garantie erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—. Skóra i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Poznań, Gwarna 16 in bester Geschäftslage **ca. 350 ☐ Meter** für Büro, Lager oder Fabrikation geeignete, helle Räume Lasten-Fahrstuhl etc. per sofort zu vermieten. Näheres: B. Schultz, Pelzwaren-Magazin.

Klavier schwarz, kreuzsait., wenig gebraucht, zu verkaufen. Mickiewicza 9, Wohn. 6.

Billiger kann es nicht sein! 1.90 Zloty Kopfkissenbezug, Zierkissenbezug 2.90, Zierkissenbezug mit Volant von 4.90, Ziersäckchen v. 1.50, Bettbezug von 5.90, Überschlaglaken v. 7.90, Überschlaglaken verz. von 8.75, Unterlaken v. 2.75. Küchenhandtücher fertig von 48 Gr., Waffelhandtücher von 55 Gr., Damasthandtücher von 85 Gr., Frottéhandtücher von 95 Groschen. Auf Wunsch Ausführung sämtlicher Bestellungen in kürzester Zeit. Spezialität: Aussteuern. Wäsche-Fabrik J. Schubert nur Poznań, ul. Wrocławska 8. Bettgarnitur für 2 Betten, 2 Kissen garniert mit Seide, 2 glatte Kopfkissen, 2 Oberbetten zus. **26 zł.**

Altes Papier und Bücher kauft an. Off. u. **2701** an die Geschft. d. Zt.

Wirtschaft 100 Morg. Weizenboden, massive Gebäude, kompl. Invent. (Privat). 40 000 zł. Anzahlung 20 000 zł. Off. u. **2684** a. d. Geschft. d. Ztg.

1 Garderobenständer 2 Aktenschränke, 4 Schreibtische, 1 Ledersofa, 1 kleiner dreieckiger Bücherschrank, 1 kl. runder Tisch, 2 Stühle, 1 Spiegel, Konvers.-Lexikon, 3 Bände Allgemeines Landrecht für Preußen in 3 Bänd. Verlag G. C. Nauck, Berlin 1828, zu verkaufen Anfr. u. **2694** a. d. Geschft. d. Zt.

Pachtung von ca. 2300 Morgen mit Inventar sofort abzugeben. Brennerei, Flockenfabrik u. Speicher sind Eigentum des Pächters und müssen übernommen werden. Pacht ein Zentner pro Morgen. Übernahme kann sofort erfolgen. Off. zu richten: Jarocin Wlkp., Skrzynka pocztowa Nr 12.

Bruteier, Eintagsküken. Leistungszucht (Fallnestkontrolle, weißer Leghorn, schweren Schlages abzugeb. Wojciechowski, Chyby, poczta Swadzim.

Stellengesuche

Junges, besseres Mädchen mit allen Hausarbeiten vertraut, sucht baldigst Stellung. Off. unt. **2607** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen für alles sucht Stellung Off. u. **2696** a. d. Geschft. d. Zt.

Deutsche Bonne sucht Stellung zu 1 bis 2 Kindern. Bevorzugt wird Kleinpolen. Polnische Sprachkenntnisse. Angeb unt. **2667** an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche bald Stellung als **Lehr- oder Küchenmädchen** Off. u. **2677** a. d. Gschft. d. Zg.

Junger evangel. Bäckergeselle mit Ofenarbeit vertraut, sucht sofort oder später Stellung. Angebote an Wilhelm Goldmann, Nowy Tomyśl, ul. Poznańska 17.

Nähe Kleider, Mäntel, Kostüme elegant, schnell u. billig. Time, Św. Marcin 43.

Für hiesigen **Gärtner** der in allen einschlägigen Arbeiten perfekt, fleißig und zuverlässig ist, wird wegen Aufgabe des Gartens anderweitige Stellung gesucht. Dom. Ulejno, v. Środa.

Suche Beschäftigung für 3½ to. Lastauto. Off. unt. 2688 in die Geschft. d. Ztg.

Offene Stellen

Erfahrenes Kinderfräulein für 5- u. 1-jährig. Jungen per 1. April gesucht. Poln. Sprachkenntnisse erwünscht. Frau Herta Koerpel, Szamotuły.

Bedienungsfrau ehrlich und sauber, gesucht. Kwiatowa 6, Wohnung 1.

Suche Stubenmädchen, kath., dtsch.-polnisch sprechend, z. 1. April für Landhaushalt. Meld. m. Zeugnissa schr unter **2681** an die Geschäftsst. d. Ztg

Wirtschafterin in mittleren Jahren firm in feiner Küche und allen Anforderungen eines ländl. Haushalts gesucht. Ang. u. **2699** an die Geschft. d. Zeit.

Gesucht zum 1. April für kleinen Inspektorhaushalt ein älteres Mädchen mit Kochkenntnissen u. Kenntnis der Wäschebehandlung, die sämtliche Handarbeiten übernimmt. Off. an Kleindorf, Krzyżanowo, pow. Śrem.

Heirat

Junger Mann, 30 Jahre sucht Lebensgefährtin milden Charakters, evgl., nicht unt. 22 Jahren. 3–5000 Vermögen notwendig. Reflekt. mit Bild, das zurückgesandt wird, erbitte u. **2702** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geldmarkt

Suche 30—35000 Zloty auf I. Hypothek, auf Landwirtschaft von 260 Morg. zwecks Erbschaftsegulierung. Off. unter **2698** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Verschiedenes

Guter Privatmittagstisch. Piekary 18 m. 6.